



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

11 (7.1.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-243031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-243031)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlags- und Druckereibetrieb: Täglich 2mal außer Sonntag, Besondere Preise: Einzel Heft monatlich 2,00 RM., und 62 Hef. Trägerschein, in unseren Verlagsstellen abholt 2,25 RM., durch die Post 2,50 RM., einzeln 50 Pf., Postbez. 60 Pf., 72 Hef. Besondere Abholstellen: Waldhofstr. 12, Hauptpostamt, 42, Schmeibinger Str. 44, Meeresufer 15, Na Büchelstr. 1, Postamtstr. 35, W. C. Sauer Str. 8, Sa. Pflanzstr. 1, K. B. Schillingen müssen bis 10 Uhr, 25. 1. 39, folgen. Sonst erfolgen.

Verlag, Zerstreuung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24051. Postfachkonto: Karlsruher Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Zeilen 10 Pf. pro Linie, 10 mm breite Textzeilen 10 Pf. pro Linie. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Wöchentlich 10 Pf. für die Anzeigen-Verträge Nr. 4. Bei Anzeigenverträgen ab 2000 Pf. mit besonderer Nachsicht gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsverhältnisse Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Samstag, 7. Januar 1939

150. Jahrgang - Nr. 11

Chamberlains Programm für Rom

Keine Vermittlung zwischen Paris und Rom, aber Verhandlungen über Spanien

Vorher wird in Paris Station gemacht

Sur Herstellung einer französisch-englischen Einheitsfront
Drahtbericht: aus Londoner Vertreters
— London, 7. Januar.
Während wurde bekanntgegeben, daß Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax auf ihrer Reise nach Rom einen zweitägigen Aufenthalt in Paris haben, den sie mit Besprechungen mit Daladier und Bonnet verbringen werden. Hier tauchten gleich darauf wieder die früheren Gerüchte von der englischen Absicht auf, zwischen Frankreich und Italien zu vermitteln. Diese Gerüchte sind jedoch mit Vorbehalt aufzunehmen. Als wahrscheinlicher gilt,
daß eine einseitige englisch-französische Zielzunahme in der spanischen Frage erstrebt wird.
Neben die politischen Gespräche in Rom schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, Chamberlain und Halifax hätten nicht die Absicht, die Stärke der Rom-Berlin-Achse zu testen, sie würden aber auch keinen Zweifel darüber lassen,
daß die London-Paris-Achse mindestens ebenso stabil sei.
Wenn sie über die Möglichkeiten territorialer Änderungen zugunsten Italiens auf Kosten Frankreichs befragt würden, würden sie solche Vorschläge gütlich zurückweisen und darauf hinweisen, daß territoriale Änderungen dem englisch-italienischen Abkommen widersprechen würden. Was nichtterritoriale Änderungen Frankreichs an Italien anlangt, würden sie erklären, daß das eine Frage sei, die Frankreich und Italien direkt angeht. Der Duce könne nur auf eine Regelung des Problems rechnen, wenn er freundliche Beziehungen zu Frankreich wieder aufnehme. Es bleibe eine Reihe von Fragen, die England und Italien allein interessiere. Einen großen Raum in den Besprechungen in Rom würde auch ein Meinungsaustrausch über die allgemeine Lage und den wahrscheinlichen Verlauf der Entwicklung des gegenwärtigen Jahres einnehmen.

Die Treueerklärung der Eingeborenen



Der französische Ministerpräsident nimmt die Ergebnisschreiben der Eingeborenen entgegen. (Vogel-Offmann, Handl.-Bl.)

schließt die französische Regierung entschlossen zu sein, eine durchaus unbeugsame Haltung gegenüber den italienischen Forderungen einzunehmen. Schon vor einigen Tagen hatte der französische Geschäftsträger in London, Cambon, im Namen seiner Regierung erklärt, daß Frankreich keinerlei englische Vermittlungsaktion hinsichtlich der spanischen Frage wünsche. Diese ablehnende Haltung scheint sich nach den neuesten Drücken Daladiers noch vertieft zu haben.

Der „Welt Parisien“ insbesondere erklärt, daß Frankreich auch eine Viererkonferenz zur Regelung der italienisch-französischen Spannungen ablehne. Bezeichnend ist, daß die Rede Daladiers in Rom viel schärfer und weit entlegener im Ton ausfiel, als alle Kundgebungen des Ministerpräsidenten während seiner Afrikareise.

Freimaurerlogen in Polen aufgelöst. Auf Grund des neuen Gesetzes zur Auflösung freimaurerischer Organisationen sind bis jetzt in Polen insgesamt 22 Freimaurer-Logen aufgelöst und ihr Vermögen sichergestellt worden. 11 von diesen 22 Logen waren rein jüdisch.

Neuregelung des Filmvorführwesens in der Slowakei. Da das Filmvorführwesen neu geregelt werden soll, sind in der Slowakei sämtliche Lichtspielhauslizenzen für ungültig erklärt worden.

Daladier wiederholt in Algier nochmals sein „Nein“

Der Abschluß der afrikanischen Demonstrationstournee: eine neue scharfe Rede gegen Italiens Ansprüche

Drahtbericht: aus Pariser Vertreters
— Paris, 7. Januar

Der Ministerpräsident Daladier hat gestern die letzte Etappe seiner Mittelmeerreise zurückgelegt. Morgens um acht Uhr trat er an Bord des Kreuzers „Joch“ im Hafen von Algier ein. Unter donnernden Salutgeschüssen und feierlichem Glockengeläute empfing ihn der Ministerpräsident an Land, wo er von den Behörden begrüßt wurde. Auch in Algier bereitete ihm die Bevölkerung die begeistertsten Ovationen. Gleich nach der Landung begab sich Daladier zum Krügerdenkmal, wo er einen Kranz niederlegte, während die Musikkapelle der Fremdenlegion, die nicht weniger als 200 Musiker zählte, die Marschall-Lafayette spielte. Dann folgte die große Parade des 19. Armeekorps von Algier vor dem Ministerpräsidenten. Eine Militärkonferenz, an der der Generalgouverneur von Algerien, Lebeau, der Generalkommandant von Karthago, General Rogues, der Kommandierende des 19. Armeekorps, General Garroux, der Kommandierende des 5. Infanteriekorps, Tena, und der Kommandierende General der Afrikaflotte, Contre-Admiral Richard, teilnahmen, schloß sich an die Parade an.

Bei dem Frühstück im Sommerpalast des Generalgouverneurs, an dem sämtliche Behörden und amtliche Eingeborenenführer teilnahmen, hielt Daladier eine große Rede. Er dankte für den begeistertsten Empfang und feierte die Einheit und Einigkeit des französischen Imperiums. Dann fuhr er fort: „Frankreich verfolgt eine friedliche Politik. Wenn man das jedoch im Ausland als eine Schwäche ansehen soll, dann kann ich nur rufen: Halt! Ich protestiere daher feierlich gegen alle ehrgeizigen Ansprüche, die man mehr oder minder hinterhältig gegen uns stellen mag. Es ist unnötig, daß ich noch deutlicher werde. Wir haben nur einen Wunsch, nämlich den, in Frieden zu leben. Jedem direkten oder indirekten Versuch, ob mit Gewalt oder mit List, werden wir einen entschlossenen Willen entgegenzusetzen, den nichts auf der Welt beugen kann.“

„Wenn ich gesagt habe, daß ich nicht an dem französischen Imperium rühren lasse, dann habe ich damit nicht nur sagen wollen, daß ich keinen Fingerbreit Boden abtreten werde, sondern daß ich mich auch durch gewisse juristische Prozeduren,

die einige Kreise einschlagen wollen, nicht an der Nase fähren lasse.“
Gleich darauf hatte Daladier in einem Privatgespräch mit den Journalisten nach einem Bericht der Journalisten Agentur erklärt: „Unsere Haltung darf sich unter keinen Umständen ändern. Wir bleiben ruhig, aber nicht schlafend. Es wäre natürlich gut, wenn man sich mit aller Welt verständigen könnte. Aber lieber Gott, wenn man denn absolut mit uns schmel-

len will, dann werden wir darüber auch nicht weinen.“
Um 11 1/2 Uhr nachts ging Daladier wieder an Bord des Kreuzers „Joch“ und trat die Rückreise nach Toulon an. Am Sonntagvormittag trifft er in Paris ein, wo er sofort eine Reihe von Konferenzen mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Staatsminister Chautemps und dem Außenminister Bonnet haben wird.

„Italien wird es nicht vergessen...“

Abschließende römische Kommentare zu den Tunis-Zwischenfällen

EP. Rom, 7. Januar.
Die römischen Blätter veröffentlichen weiter eingehende Berichte über die Ausschreitungen des jüdisch-marginalen Pöbels gegen die im französischen Protektorsgebiet von Tunis ansässigen Italiener und gegen ihr Eigentum.
Das „Giornale d'Italia“ weist in diesem Zusammenhang von einem bezeichnenden Vorfall zu berichten. Danach überfielen zwei betrunkene Polizisten im Krabberiertel von Tunis einen vermeintlichen Italiener, mißhandelten ihn schwer und schleppten ihn dann zur Wache. Dort mußte aber der diensttuende Polizeikommissar feststellen, daß der übel zugerichtete Fremde ein jugoslawischer Rattose eines im Hafen liegenden Schiffes war.
Die römischen Blätter heben weiter hervor, daß sich die Italiener trotz aller Herausforderungen nicht an ihrer ruhigen Zurückhaltung bringen ließen. Dabei sei der Ton der in französischer Sprache erscheinenden Zeitung gegenüber den Italienern selbst unerhört scharf.
Das katholische „Giornale d'Italia“ versteht seine Berichte über die Vorfälle in Tunis mit einer Stellungnahme, in der es u. a. heißt: Die Ereignisse in Tunis entehrten Frankreich und seine so laut verkündeten Freiheitsgrundsätze, zeigten aber die wahren Gesühle und den wahren Charakter jener Pharisäer, die ständig von Demokratie reden. Diese Kundgebungen, die Verleumdungen und besonders die unter den Augen der Polizei erfolgte Schändung der italienischen Flagge würde von Italien in dem Busch der Geschichte der italienisch-französischen Beziehungen in Bezug auf Tunis verzeichnet werden, das längst noch nicht abgeschlossen sei.

Gerichtliche Nachbeträge
aus Paris, 6. Januar.
Die französischfeindlichen Kundgebungen in Tunis hatten, wie der „Welt Parisien“ meldet, jetzt ein gerichtliches Nachspiel. Zwölf eingeborene Frauen, die der nationalitalienischen Eingeborenenbewegung Neufleur nahestanden, wurden wegen Ausreizung zu regierungsförmlichen Kundgebungen während des Besuchs des Ministerpräsidenten Daladier zu Gefängnisstrafen verurteilt.
Drei von ihnen erhielten je einen Monat Gefängnis, die übrigen neun 15 Tage Gefängnis. Neun weitere Eingeborene, die Spruchbänder mit der Aufschrift „Es lebe die Deklarationsbewegung“ umhergetragen hatten, sind zu Gefängnisstrafen von zwei bis vier Monaten verurteilt worden.

„Korrika italienischer Boden“

aus Rom, 6. Januar.
Unter der Überschrift „Korrika italienischer Boden“ veröffentlicht die von Mussolini gegründete politische Zeitschrift „Gerarchia“ einen Aufsatz, in dem betont wird,
daß Korrika ebenso wie Tunis in erster Linie die Blinde der Italiener auf sich lenke.
Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Schicksale des selber mit Italien verwachsenen Korrika weist der Aufsatz darauf hin, daß zwar ein Irredentismus nicht bestehe, weil das italienische Element in den letzten Jahrzehnten erstickt worden sei, daß aber ein geographischer Irredentismus vorhanden sei, daß die Italiener eine ge-

Frankreich bleibt „unbeugsam“

Drahtbericht: aus Pariser Vertreters
— Paris, 7. Januar.

Der Dasi d'Orsay schickte amtlich, daß der englische Premierminister Chamberlain und der englische Außenminister Halifax auf ihrer Reise nach Rom am Dienstag in Paris Station machen werden. Die beiden englischen Minister treffen um 15.40 Uhr ein und reifen um 19.10 Uhr nach Rom weiter. Während der vier Stunden ihres Aufenthaltes in Paris werden sie zum Tee im Quai d'Orsay erscheinen, wo gleichzeitig eine Konferenz von zwei bis drei Stunden abgehalten werden soll. Die französische Regierung legt augenscheinlich Wert darauf, die englischen Minister vor ihrer Ankunft in Rom noch eingehend über die Ergebnisse der Mittelmeer- und Afrikareise Daladiers zu unterrichten.

Wenn man den Kommentaren der Pariser Morgenpresse glauben darf,

Schiffen Einheits des nationalen Gebietes anzuordnen, um in einem Meer, das ihr Leben bedeute, sich frei bewegen zu können.

Es geht auch so

EP. Dschibuti, 6. Januar.

Die Transporte auf der Eisenbahn Djibouti - Addis Abeba sind fast zurückergegangen. Während der tägliche Warentransport der Bahn bisher 400 Tonnen betrug, beläuft er sich gegenwärtig nur noch auf 30 Tonnen täglich.

Aufgabe für üblen Heger

Australiens Ministerpräsident gegen G. G. Wells

dnb, London, 6. Jan.

Nach einer Heiter-Meldung aus Melbourne hat der australische Ministerpräsident Spence eine Erklärung veröffentlicht, in der er den übel bekannten Ungehörigen Schriftsteller G. G. Wells scharf zurückschickt.

Immer weiter Aufrüstung

Amerika will ein zweites Marineflottillien haben

dnb, Washington, 6. Jan.

Präsident Roosevelt empfahl dem Kongress die Bereitstellung von 500 000 Dollar für den Bau eines neuen Marineflottillien. Weitere Mittel sollen im kommenden Steuerjahr bereitgestellt werden.

Die Pariser können wieder ins Kino

Paris, 7. Januar.

Dank der geschickten Vermittlungsdialekt des Staatsministers Chauvin ist es gelungen, im Pariser Kinobereich wenigstens einen zehnjährigen Waffenstillstand abzuschließen.

Der ungarisch-tschecho-slowakische Zwischenfall: Was spielte sich eigentlich vor Munkacs ab?

Die Tschechen sagen so u. die Ungarn so - Eine Kommission soll den Fall klären

Eigener Bericht der R.M.Z.

Prag, 7. Januar.

An der neuen ungarisch-tschecho-slowakischen Grenze kam es gestern zu einem schweren Zwischenfall, bei dem nach der Budapest-Presse tschechische Grenztruppen die tschecho-slowakische Grenze nach einem heftigen Gefecht mit den ungarischen Grenzwachen überschritten.

gegen die der Streik gerichtet war, werden während der nächsten zehn Tage nicht erhoben; es bleibt vorläufig alles beim alten.

Abgelegte Anwaltsrobe

Blum läßt sich aus den Ämtern der Pariser Anwaltskammer freisetzen

Drahtbericht ungl. Pariser Vertreters - Paris, 6. Januar.

Der sozialdemokratische Parteiführer Leon Blum, der bekanntlich Rechtsanwalt von Beruf ist, hat gestern seinen Austritt aus der Anwaltskammer erklärt.

In den Kreisen des Justizpalastes gerüchtelt man sich daher den Kopf, welche Gründe Blum zur Demission veranlaßt haben könnten.

Ob es diesmal gelingen wird?

Francos Stoß gegen Barcelona

Der erste der sechs Verteidigungsgürtel durchbrochen - Rote Gegenoffensive

dnb, Saragossa, 7. Jan.

Am Südsügel der Katalonien-Front sind überall heftige Kämpfe entbrannt. Im Nordteil drangen die nationalspanischen Truppen unter dem Befehl des Generals Solchaga in Richtung drei Kilometer über den Ort Binaxa hinaus.

Die Verteidigungslinie Barcelonas, die in wochenlanger Arbeit hergestellt wurde, verlaufen vom

Bezeichnendes Lob: Roosevelt sprach Moskau aus der Seele..

Die Kongressboikott hat Moskau Hoffnungen auf UN-Intervention verstärkt

dnb, Moskau, 6. Jan.

Die Kongressboikott Roosevelts und die Kommentare, die sie in der amerikanischen Presse gefunden hat, haben Moskau auf den Plan gerufen.

Die amtlichen Moskauer Blätter schreiben zur Boikott Roosevelts, man könne keine Initiative nur "begehren"; denn auch die Sowjetunion bildete der gleichen Auffassung.

Die "Frawda" heißt mit wachem Behagen, daß die Boikott Roosevelts "wachsendes Verständnis" gegenüber der "sozialistischen Aggression" widerpiegelt.

Im Zusammenhang mit dem Austritt Roosevelts weiß das Bolschewikenblatt schließlich noch auf "weitere hoffnungsvolle Anzeichen" eines Umschwungs in der amerikanischen Politik in Richtung einer Verhärterung der Kampagne für den Boykott japanischer Waren und für die Freigabe der Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Sowjetrußland hin.

Roosevelt will Kriegspräsident werden

EP, Washington, 6. Januar.

Die Enttäuschung, welche die Kongressboikott des Präsidenten in allen Teilen der amerikanischen Öffentlichkeit hervorgerufen hat, findet in einer vernichtenden Kritik des ehemals inländischen Mitarbeiter Roosevelts, General Hugh Johnson, ihren deutlichsten Niederschlag.

Nähe Stellen seiner Rede ließen den Schluß zu, daß Roosevelt nicht abgeneigt sei, als "Kriegspräsident" in die Geschichte einzugehen.

Zu der Frage der Landesverteidigung sagt Johnson, sofern sie aufrichtig angefaßt werde, würden sich die Nationalisten immer zusammenschließen. Es sei aber etwas grundsätzlich anderes, wenn man eine Kriegsgelahr heraufbeschwöre, um ein Volk zu zwingen, vorbehaltlos einer ihm innerlich widerstrebenden Politik zuzustimmen.

Folgt der Senat Roosevelt?

dnb, Washington, 6. Januar.

In Senatskreisen ist man der Ansicht, daß die Verhängung der Berufung des Juden Frankfurter in den Bundesgerichtshof als gesichert betrachtet werden kann, da Frankfurter einer der führenden liberalen Juristen ist.

Noch Kriegsp'ndhofe?

Englische Pläne für Aushebung von drei Millionen Großstadtkindern im Ernstfall

Drahtbericht ungl. Londoner Vertreters - London, 6. Januar.

Das Gesundheitsministerium hat Pläne aufgestellt, um im Ernstfall rund drei Millionen Kinder aus größeren Städten und gefährdeten Gegenden auszuhebeln und in Gegenden unterzubringen, die durch Luftangriffe weniger gefährdet sind.

Englischer Handelskrieg gegen Japan?

Berühmte allerdings kann sich das Kabinett noch nicht ganz einig werden

Drahtbericht ungl. Londoner Vertreters - London, 7. Januar.

In Downingstreet ist man gestern eine Ministerbesprechung hielt, an der Ministerpräsident Chamberlain, Außenminister Lord Halifax, Seefinanzminister Sir John Simon und Kolonial- und Dominionminister Malcolm MacDonald teilnahmen.

Gegenstand der Verhandlungen war die Frage, welche Maßnahmen England gegen Japan ergreifen will, das sich weigert, in China eine Politik der offenen Tür fortzusetzen und so den englischen Handel in China schädigt.

Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da erstens England nicht ohne die Vereinigten Staaten unternehmen will, deren Haltung noch ungeklärt ist, und da zweitens unter den genannten Ministern keine Einigkeit über das geplante Embargo über den japanischen Handel besteht.

Politik in Kürze

Der Propagandasekretär und Leiter des Reichspropagandaamtes Gaden, Pa. Adolf Schmid, wurde durch den Reichsminister, Reichsinnenminister Dr. Frick, auf ein erledigtes Mandat in den Großdeutschen Reichstag berufen.

Der Reichsinnenminister hat die Richtlinien für Anträge auf Änderung des Familiennamens in einigen Punkten geändert. Anträgen von Juden und Mischlingen ersten Grades, ihren Namen zu ändern, wird grundsätzlich nicht entgegengekommen.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat Richtlinien für die Unterbringung von HJ-Angehörigen in wehrmachtseigenen Dienststellen erlassen. Voraussetzung ist, daß der Truppendienst in keiner Weise beeinträchtigt wird.

genheiten hat sich die Antwort bis zur genauen Unterlegung und Feststellung, welche Partei den Zwischenfall verurteilt hat, vorbehalten. Dem ungarischen Geschäftsträger wurde mitgeteilt, daß nach den bisher eingelaufenen Nachrichten der tschecho-slowakischen Grenzverbindungsstelle bereits in Munkacs weilt, und mit dem ungarischen Verbindungsoffizier übereingekommen ist, daß der Zwischenfall durch eine gemischte tschecho-slowakisch-ungarische Kommission untersucht wird.

Im übrigen hat sich die ungarische Regierung auch an die deutsche und die italienische Regierung als die Garanten des feierzeitlichen Schiedspruches gewandt, so daß eine befriedigende diplomatische Klärung der peinlichen Affäre bald zu erwarten ist.

Ein Aufruf Dr. Lens:

Alle Betriebe müssen entschrottet werden!

Noch muß Deutschland im Halbjahr 500 000 t Schrott aus dem Ausland einführen

Berlin, 6. Januar.

Schaffende Deutsche!

Das Jahr 1938 liegt hinter uns. Es schließt mit der Schaffung des Großdeutschen Reiches und dem Zusammenschluß von 80 Millionen Deutschen ab.

Der Kampf um das Lebensrecht geht weiter. Die Fortführung dieses Kampfes in neuen Jahr spielt in der Herstellung, die der Führer in seiner Reichstagsrede festgelegt hat: Erziehung des Volkes zur nationalsozialistischen Gemeinschaft, Verhärtung der deutschen Wehrmacht und Ausbau unserer gesamten deutschen Volkswirtschaft.

Zur Förderung und Gefunderhaltung der menschlichen Arbeitskraft tritt in diesem Jahr mehr noch als bisher die Zusammenfassung und Nutzung aller vorhandenen Materialkräfte vor allem aber eine erschöpfende Ausbeutung und Wiederverwertung deutscher Roh- und Abfallstoffe.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalleutnant Goring, hat angeordnet, daß zu Beginn des neuen Jahres eine umfassende Schrottsammlung in allen deutschen Betrieben durchgeführt wird, um das vorhandene Abfallmaterial der einschmelzenden Industrie als Rohstoff zuzuführen.

500 000 Tonnen Schrott vom Auslande eingeführt. Diese gewaltige Einfuhrmenge kann durch eine reifliche Erfassung des Abfallmaterials bedeutend herabgesetzt werden.

Mit der Durchführung dieser Schrottsammlung hat der Generalsekretär Goring die Deutsche Arbeitsfront beauftragt.

Ich rufe darum alle Betriebsgemeinschaften an, sich in vorbildlicher Weise für die erfolgreiche Durchführung der Schrottsammlung in den Betrieben einzusetzen. Es darf in Deutschland keinen Betrieb geben, der in diesem Jahre nicht sorgfältig um allem vorhandenen Material ansetzt; ich rufe hierin eine ehrenvolle Pflicht für die Betriebsleiter, diese Aufgabe handfest und tatkräftig anzupacken.

Die Schrottsammlung in den Betrieben ist ein wichtiger Faktor für die Fortführung des Vierjahresplanes im Jahre 1939. Sie steht wie die anderen großen Aufgaben, die es im neuen Jahre anzupacken ist, unter dem Vorzeichen der unter dem Dankschein von jeder bestimmt hat:

Wir alle heißen dem Führer!

Heil Hitler!

Dr. H. V. P.



Mannheim, 7. Januar.

Erster Eintopf im neuen Jahr!

Es war im ersten Winter in unserem Grenz- und Waldgau nicht immer ganz einfach, den Eintopf allen zur Freude zu machen. Da war beispielsweise irgendwo ein internationales Eisfest. Die Hoteliers und Gaststättenbesitzer schauten kummervoll auf ihre Speisekarte, als es galt, dem Eintopf vor verwöhnten Gästen zu seinem Recht zu verhelfen. Und doch, es wurde dem einzelnen ja nur ein kleines Opfer zugemutet, das im besten Sinne sportlich und vielleicht sogar ein klein bisschen patriotisch war.

Oder da wollte ein Gesangsverein oder Regellied seinen Familienausflug unternehmen. In einer Dorfweihnacht, wo es etwas besonders Gutes zu geben gab und wo man auf einen guten Tropfen hielt, wurde eingeleitet. Wie hätte man aber den Mitgliedern in jener Zeit etwas Derart Neues wie den Eintopf zumuten dürfen!

Und im Markgräflerland gab es eine Gaststätte, die war bekannt dafür, daß es dort Wäckerli mit feiberg'maschi Rudi' gab. Da waren die Fremden von jenseits der Grenzen auch nicht auf das erste Mal mit dem Eintopf einverstanden. In unseren Städten soll es in damaliger Zeit ganz schlaue Junggeheilen und Hartgeblottene gegeben haben, die gegen die Wirtsgastzeit hin, wenn der Magen zu knurren begann, den Hosenbund enger schnallten, um so auf ihre eigene persönliche Weise gegen den Hunger zu kämpfen. Nach 17 Uhr gab es ja seinen Eintopfschwang mehr, und man konnte sich auf ein Nippchen, so groß wie das Zeichen eines Pöbblers werfen, ohne, wie diese Schläuen meinten, aufzufallen. Besser verstand sich schon die Junst der Stiller auf das Gemeindefestessen, das war ja das richtige Essen schon, nur mit größeren Portionen. Es schmeckte auf den Bergen ausgesprochen.

Diese Zeiten sind für immer vorbei. Wir Deutsche haben gelernt, daß es etwas Schönes und Bewundernswertes um diesen Gemeindefestessen eines Volkes ist, daß es jedem einmal gut tut, wenn er sich alle vier Wochen etwas beschleidet und sich in diesen Stunden einmal den Mittagstisch etwa einer kinderreichen Holzbaufamilie im Rahmen vorstellt. Und nicht nur wir Deutsche haben heute am Eintopfsontag unsere Freunde. Wenn heute ein ehrlicher und anständiger Ausländer über die Grenzen zu uns kommt und das Glück hat, an einem Eintopfsontag bei uns zu weilen, so ist es in der Regel so, daß gerade dieser Ausländer häufiger noch als wir das Symbol dieser freiwirtschaftlichen Einschränkung eines Volkes begreift und einseht, daß ein Volk, das sich in den kleinen Dingen beschränken kann, das Zeug auch für große Opfer und Leistungen besitzt.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen! Am morgigen Sonntag gilt es wieder, da muß jeder von uns erneut beweisen, daß er den Sinn unserer großen Zeit verstanden hat!

Jean De Lauf †

Am Donnerstag verchied plötzlich an einem Herzschlag im 75. Lebensjahr Jean De Lauf. De Lauf trat im Frühjahr 1879 dem DV von 1849 Mannheim als Jugendturner bei. Schon sehr früh war er ein ausgezeichneter Gerät- und Volksturner; von vielen Turnfahrten feierte er als Sieger heim. Der Sängerkrieg des DV 46, die er mit uns Leben lief, gehörte er 40 Jahre an. Wie er früher keine Turnstunden veräumelte, so fehlte er auch in keiner Singstunde. Immer hielt er seinem Turnverein die Treue. Wegen seiner großen Verdienste um die Entwicklung des Vereins wurde er vor einigen Jahren zum Ehrenmitglied ernannt. De Lauf war seine Arbeit zu viel, wenn sein Verein ihn rief, war er zur Stelle. Auch an den Vorbereitungen zum badischen Landesturnfest 1900 nahm er lebhaften Anteil.

De Lauf war außerdem langjähriges Mitglied der Mannheimer 'Viederhalle', bei der er keine Probe veräumelte. Mit seiner prächtigen Baritonstimme war er immer eine Stütze seines Vereins. Vor einiger Zeit erhielt er die goldene Bändermedaille des Bundes Baden.

Mit Jean De Lauf ist wieder ein Stück Mannheimer Geschichte dahingegangen. Er war durch seine langjährige Tätigkeit als Vize 'Zum Rodenstein' und 'Kreuzgarten' in weiten Kreisen bekannt.

Besonders der DV 46, an dem er mit großer Begeisterung hing, wird sein Ehrenmitglied De Lauf nicht vergessen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

90 Jahre alt. Frau Thelma Basso geb. Vamberger, am 7. Januar 1849 in Ruppertsberg/Walz geboren, ist seit 1899 in Mannheim, F 5, 10, wohnhaft. Der trennen Verstein wünschten wir zu ihrem 90. Geburtstag herzlichst alles Gute!

Zwei Stichtatzen sind seit einigen Tagen am Geländer des linken Gehwegs der Friedrichsbrücke angebracht, die wohl als Probe für die Ausweitung der zukünftigen Beleuchtungsarbeiten bei der umgebauten Brücke dienen sollen. Die eine Laterne zeigt den bekannten Urtyp, vierseitig, nach unten sich verjüngend, mit Dach, wie man ihn schon auf den Epochenbildern begannen und wie er früher auch in Mannheim für Straßenlaternen in Verwendung war. Die geordnete Laterneform, die über allen Gehaltswandel ihren Eigenwert beibehält, so daß man sie auch heute noch für schön findet und wieder zu Ehren bringt. Das ist gewissermaßen eine Laterne mit Kultur, während das andere aufgeschaltete Modell mit seinem gläsernen Mantel schon mehr den Einflüssen der Zivilisation ausgeliefert ist. Klare Linien und Einfachheit wirken aber bei beiden Laterneformen einträglich und passen sich so der neuen Formgebung der Brücke an.

Morgen kommt Alles zum Eintopfsessen mit Mannheims Soldaten

Der Standort Mannheim hat eingeladen und wird seine Gäste auch auf beste unterhalten

Am Sonntag, dem 8. Januar, hält die Wehrmacht des Standortes Mannheims Ludwigsbühl am Rhein wieder ein großes Gemeinschaftseintopfsessen zugunsten des NSDAP ab. Die Kommandantur fordert hiermit die Bevölkerung von Mannheim, Ludwigsbühl und Schwellingen auf, auch in diesem Jahre das NSDAP der Soldaten durch harte Beteiligung wirksam zu unterstützen. Eine Portion des schmackhaften 'Feldküchengerichts' kostet nur 50 Pfg. Es ist erziehnlich feststellen zu können, daß der Abzug der Eintopfsessenarten jetzt schon gegenüber dem Vorjahr um das Doppelte gestiegen ist.

Neben den leiblichen Genüssen haben alle Truppenteile besondere Vorkehrungen getroffen, um ihre lieben Gäste soldatisch und kameradschaftlich zu unterhalten. Eine besondere Anziehungskraft werden wieder die Kameradenbesichtigungen und Sondervorführungen bilden, die alt und jung Gelegenheit geben werden, das Soldatenleben kennen zu lernen.

Im einzelnen wird das Eintopfsessen wie folgt durchgeführt:

a) in Mannheim

1. In der Kaiser-Wilhelm-Kaserne von I. Kst. Artillerie-Regiment 69

Von 10-16 Uhr: Kameradenbesichtigung; von 11 bis 14.30 Uhr: Kinderreiten, Rundsfahrten, Filmvorführung, Kleinkaliberbüchsen mit Rohrbüchsen und 1. Feldbauübungen 16, Schießen mit Zimmerleibbüchsen; von 10 bis 12 Uhr: Aufschlagschmiede in Betrieb; von 11 bis 14 Uhr: Geschützerziehen an zwei f. F.A. 18;

von 12 bis 14.30 Uhr: Ausgabe des Essens; von 13 bis 14 Uhr: Vorführung einer bespannten Batterie;

von 14.30 bis 16 Uhr: Hindernisparcours. Es spielt das Musikkorps des NSDAP.

2. Vor dem Hofengarten von Weh. Abt. 33

Von 10 bis 16 Uhr: Karussellfahrten mit Wagen mit Akrobalentkunst, Musik durch Kapelle der 2. Batterie, Vorträge durch das Wehrerzetz Oberleutnant Richter, Photographieren;

von 11 bis 14.30 Uhr: Kinderreiten; von 12 bis 14.30 Uhr: Ausgabe des Essens.

Es spielt das Musikkorps Fliegerhorst. Die Essensausgabe findet im Bierstüber des Hofengartens, die Vorführungen zum Teil vor dem Hofengarten statt.

Der Oberbürgermeister empfing die japanischen Künstler

Oberbürgermeister Kenning er empfing am 5. Januar in Gegenwart der Beigeordneten Bürgermeister Dr. Wall und Stadtrat G. S. Mann, und des Intendanten Brandenburg eine Abordnung der japanischen Schauspielgruppe 'Zakurazuka Kabuki' unter Führung von Direktor Ota.

Der Oberbürgermeister begrüßte die japanischen Gäste in der theaterfreundlichen Stadt Mannheim und wünschte ihnen für ihr hiesiges Gastspiel und die weitere Reise vollen Erfolgs. In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Oberbürgermeisters lobte Direktor Ota die gastfreundliche Aufnahme, die die Schauspielgruppe überall gefunden hat und betonte besonders, daß den Künstlern die Stadt Mannheim auf gefällige Weise an den Mannheimer Aufenthalt wurde den Gästen eine Erinnerungsgabe überreicht.

Erfassung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907

In einer gemeinsamen Verordnung des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsinnenministers wird die Erfassung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 geregelt. Nach dieser Verordnung haben sich zur Regelung ihres Wehrpflichtverhältnisses entsprechend der durch die Kreispolizeibehörde erlassenen öffentlichen Bekanntmachung persönlich bei der polizeilichen Meldebehörde (Polizeipräsident Mannheim, L. 6, 1, Mittelstraße - Zimmer 67) die wehrpflichtigen Deutschen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907, die ihren Wohnsitz in Mannheim und Vororten haben, anzumelden.

Alles Wissenswerte hierüber kann aus der amtlichen Bekanntmachung an den Anschlagplätzen ersehen werden.

Ein Balkenbrand entstand in den gestrigen Abendstunden im zweiten Stockwerk des Hauses H 5, 21. Ein Vordach der Berufsfeuerwehr traf um 22.14 Uhr an der Brandstelle ein und war mit der Bekämpfung des Brandes bis 23.00 Uhr beschäftigt. Die Höhe des Schadens steht noch nicht genau fest.

Verstärkung der Arbeitsdiensthilfen ist auch für 20. bis 24. Jährige. Einer der jüngsten Berufe für Mädchen und Frauen ist der der Arbeitsdiensthilfen, bei dem es darauf ankommt, an den zahlreichen verschiedenartigen Einsatzpunkten des weiblichen Arbeitsdienstes zugleich Hausfrau und Führerin zu sein. Gegenwärtig sind bereits mehr als 3000 Arbeitsdiensthilfen tätig oder in der Ausbildung begriffen. Von besonderem Interesse sind die in letzter Zeit geschaffenen Maßnahmen für Ältere, schon berufstätige Mädel, durch Berufswechsel Arbeitsdiensthilfen zu werden. Die neuen Bestimmungen führen zu diesem Zweck für 20. bis 24. Jährige Führerinnen mit Berufsausbildung und -beizung eine Probezeitzeit von 4 bis 6 Monaten ein. Erst nach ihrem Abschluß fällt diese beiderseitige Entscheidung. Erleichtert wird die Probezeit der Älteren Führerinnen, die oft schon finanzielle Verpflichtungen hat, durch die Zahlung von 90 Prozent des voraussichtlichen Gehalts.

3. In der Volkswirtschaftskaserne Käferal von Weh. Abt. 33
Von 10.00 bis 16 Uhr: Kameradenbesichtigung, Vorträge, Karussellfahrten mit Wagen mit Akrobalentkunst, Filmvorführungen, Schießübungen, Ballwerfen;

von 12 bis 14.30 Uhr: Ausgabe des Essens. Uebertragung von Schallplattenmusik mit Großlautsprecheranlage.

4. Im Schloßhof und Ballhaus von I. Kst. Art. 49 und Fliegerhorst

Von 10 bis 16 Uhr: Fahren mit Motorrod mit Weimogen, Verbefilm für die Luftwaffe;

von 11 bis 14.30 Uhr: Kinderreiten im Schloßhof; von 12 bis 14.30 Uhr: Essensausgabe im Ballhaus. Es spielt das Musikkorps der I. Kst. Art. 49.

5. In der Kaserne in Heidenheim von II. Kst. Art. 110

Von 10 bis 16 Uhr: Kameradenbesichtigung, Fahren mit Jagdmaschine, Motorbootbesichtigung, Kleinkaliberbüchsen, Filmvorführungen, Kinderreiten, Raspekttheater, Vorkühnen an der Motoranlage und an Vohrgelät, Modellausstellung, Spielwarenversteigerung, Schrammelmusik und Soldatenchöre;

von 12 bis 14.30 Uhr: Ausgabe des Essens. Es spielt das Musikkorps Fliegerhorst.

6. In der Volkswirtschaftskaserne Seckenheim von II. Kst. Art. 110

Von 10 bis 17 Uhr: Kleinkaliberbüchsen, Kinderreiten, Kinderchöre an der Weimogen;

11 Uhr: Erziehung und Fliegerabwehrvorführungen; von 12 bis 14.30 Uhr: Essensausgabe in der Erziehungshalle mit Konzert;

ab 14 Uhr: Vorträge mit Stimmungsmusik und humoristischen Einlagen in der Erziehungshalle, Eröffnung einer Kaffeestube mit Streichmusik.

b) in Ludwigsbühl

In der Kaserne von II. Kst. Art. 69

Von 10 bis 16 Uhr: Besichtigung einzelner Unterkünfte, Kleinkaliberbüchsen, Kinderreiten, Fahren mit Jagdmaschine;

von 12 bis 14.30 Uhr: Ausgabe des Essens. Es spielt ein Musikzug der NSDAP.

c) in Schwellingen

In der Panzerkaserne von I. Kst. Pa. Art. 21

9.30 Uhr: Einzug in die Kaserne; von 9.45 bis 11 Uhr: Handballwettkampf und Beschäftigung der Unterkünfte;

von 11.30 bis 13.30 Uhr: Ausgabe des Essens. Es spielt ein Musikzug der NSDAP.

Kurfürst Karl Philipp besucht den Schulheiß von Seckenheim

Heute vor 200 Jahren

Der Unfall spielte uns ein vergilbtes, zerlegtes Blatt in die Hand, auf dem wir folgende Begebenheit verzeichnet finden. Der Schulheiß Peterberger erzählt:

„Den 7. Januar 1739 haben sich Ihrer Churf. Doh. von Pfalz, unser gnäd. Herr Karl Philipp mit einer Schlittenfahrt von Mannheim nach der Herzogin von Sulzbach und den drei Prinzessinnen Dero Churf. Doh. drei Entelgen nach Seckenheim erhoben und das Mittagessen in meinem Hause und in meiner obren Stuben zu Mittag gezeuget und sich dabei mit einer bei sich gebachten Musik erlustiget.

Zeugen der Benin-Kultur im Mannheimer Zeughaus

Ein wertvoller Besitz von der westafrikanischen Guineaküste

Diefer Tage ging durch die Presse eine Mitteilung, wonach das Berliner Völkerkundemuseum dem in Benin von der britischen Verwaltung eingekerkerten Drogewaltigen der Eingeborenen Nachbildungen

der kulturbaren alten Thronstühle anfertigen ließ. Die sich im Berliner Museum befinden. Diese Nachricht gibt uns Veranlassung, daran zu erinnern, daß neben den anderen großen völkerkundlichen Museen in Deutschland auch unser Mannheimer Zeughausmuseum eine erlesene Sammlung von Kunstwerken aus Benin besitzt.

Bekanntlich zerschanden die Engländer 1897 anlässlich einer Strafexpedition in Benin den herrscherlich einen großartigen und prunkliebenden König, der nicht zuletzt durch die reichen Metallvorkommen und Metallgeschmiedereien eine traurige Bekanntheit erlangte. Viel Kulturgut eines kühnen Eingeborenenvolkes ging in den Flammen unweiberränglich verloren. In einzelnen Häusern lagerten zu Hause die Werke eingeborener Künstler aus verschiedenen Jahrhunderten, die nun ihren Weg in die Museen und großen Privatsammlungen in aller Welt fanden.

Wie sich 1925 die einmalige Gelegenheit bot, aus englischem Besitz eine Reihe wertvoller und seltener Beninkunstwerke zu erwerben, griff die Mannheimer Stadtoverwaltung rasch zu und sicherte so für die Afrikaabteilung des Zeughausmuseums einen Anschaffungspunkt von ganz besonderem Reiz. Vermehrt wurden diese Bestände durch den Einbruch der Reichsruhr Völkerkundesammlungen im Jahre 1935.

Die Beninsammlung des Zeughausmuseums wird einmal nach der Wiedereröffnung mit den Beständen künftiger Bronzearbeiten, ganz hervorragender Metallgeschmiedereien — erinnert sei nur an die prachtvoll verzierten Eisenbeinohrringe, wovon das Reichsruhr Stück von einer einmaligen Größe und Qualität ist — und ebenso eigenartigen wie seltenen Holzskulpturen ein ziemlich geschlossenes Bild einer Jahrtausende alten, einst sehr hohen, auf einen ganz kleinen Raum an der westafrikanischen Guineaküste bedrängten Kultur zeigen.



Bronzetopf aus Benin (17. Jahrh.)

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Von „Doitsu-koku“ bis „Saksamaa“:

„Deutschland“ im Mund der Welt

Ein Blick in die Zeitungen der fünf Erdteile

— Berlin, im Januar.

Nichts bestärkt die Tatsache, daß Deutschland wieder eine Großmacht geworden ist, so sehr, wie ein Blick in die Zeitungen der fremden Länder. In welcher Sprache eine Zeitung auch gedruckt werden mag, stets begegnen wir auf der Titelseite dem Namen Deutschlands. Mag man die Ereignisse mitunter mit Subjektivität gefärbt und mit bössartigen Kommentaren darstellend, oder mag man sie sachlich und zukunftsweisend melden — Deutschland beschäftigt den Zeitungsdirektor in China und Südafrika nicht minder als den auf dem Balkan oder in den Vereinigten Staaten.

Dabei ist es interessant, einmal festzustellen, welchen Ausdruck die einzelnen Nationen für Deutschland gebrauchen. Wenn Sie beispielsweise im Fernen Osten eine Zeitung aufschlagen, so werden Sie in Japan dem Wort „Doitsu-koku“ begegnen. „Doitsu-koku“ ist etwas, was den modernen Japaner brennend interessiert. Es bedeutet nichts anderes, als „Deutschland“, wobei „Doitsu“ nur eine Umbildung des Wortes „Deutsch“ darstellt, während „Koku“ soviel wie „Land“ bedeutet. Der Chinese sagt „Kuo“ für Land, und Deutschland erscheint in der chinesischen Presse als „Dehshuo“, wobei in der ersten Silbe gleichfalls der Stamm „Deutsch“, der chinesischen Mundart angepasst, verborgen ist.

Am häufigsten wird Deutschland in den fremden Sprachen mit jenem Wort bezeichnet, das schon die alten Römer anwandten, wenn sie von dem Lande jenseits der Alpen sprachen, nämlich mit „Germania“. Die italienische Sprache hat diese Bezeichnung unverändert übernommen, dagegen bezeichnet sie die Deutschen nicht, wie ihre antiken Vorfahren als „Germani“, sondern als „tedeschi“. Hier tritt das Ursprungswort „Deutsch“ in latinisierter Form auf. Auch in die griechische und rumänische Sprache ist das Wort „Germania“ als Bezeichnung für Deutschland übernommen worden. Der Engländer hat „German“ daraus gemacht, weil das seiner Sprechweise gewöhnlicher war. Aber auch in der englischen Sprache ist der Wortstamm „Deutsch“, umgewandelt in „Dutch“, nicht unbekannt. Allerdings bezeichnet der Engländer mit „Dutchman“ den Holländer. Die Holländer ihrerseits nennen uns „Duitschland“. Dasselbe Wort begegnet uns als „Duitsland“ in der schwedischen, dänischen und norwegischen Sprache.

Das „Land der Stummen“

In den verschiedensten Sprachen sind auch die Nennungen, jener ritterliche Stamm, der einst von Rom und Toulon in Richtung Rom gegen die Römer bis über den Mittelrhein ins Elsaß vordrang, zum Namensgeber Deutschlands geworden. „Allemagne“ hat der Franzose und gibt damit dem ganzen Volk den Namen jenes Stammes, mit dem er am meisten in Berührung kam. „Allemann“ ist der Deutsche. Diese Bezeichnung haben übrigens auch die Spanier und Portugiesen übernommen. Die Spanier nennen uns „Alemania“, die Portugiesen „Alemania“. Aber auch die Türken bedient sich zur Bezeichnung Deutschlands dieses Wortstammes. Auf Türkisch heißt Deutschland „Alemania“.

Am schwierigsten wird es uns erscheinen, aus den slavischen Sprachen den Namen Deutschlands herauszufinden. Hier finden wir weder Ableitungen von „deutsch“, noch von „germanisch“ oder „alemannisch“ vor. Der Pole bezeichnet Deutschland als „Niemcy“, im Tschechischen heißt es „Nemcko“, und

in den südslawischen Dialekten, zum Beispiel im Serbischen und Kroatischen wird Deutschland „Nemacka“ genannt. Wie sind diese zunächst unerklärlichen Bezeichnungen entstanden? Ihre Herkunft ist kulturgeschichtlich interessant. Alle drei Worte enthalten nämlich den gemeinsamen slavischen Wortstamm „nem“. „Nemec“ aber bedeutet soviel wie „stumm“. Deutschland ist also bei den slavischen Völkern das „Land der Stummen“. Die Erklärung dafür muß man in der Tatsache suchen, daß der Deutsche sich von Osten zu ausbreitete und in früherer Zeit bei seiner Zivilisationsfähigkeit mit den slavischen Völkern in Berührung kam, ohne deren Sprache zu lernen, die seiner Mundart so fernlagen, daß er sie auch meistens nicht erlernte. So gewöhnte man sich daran, daß er ein „Nicht-Sprechender“, ein „Stummer“ war, und benannte ihn auch danach.

„Zaksa“ kommt noch hinzu

Zahlreiche andere Länder des Ostens haben die Bezeichnung, ohne sich ihrer ursprünglichen Bedeutung so recht bewußt zu sein, einfach übernommen. Zum Beispiel nennt man in Ungarn das Deutsche Reich „Nemetsország“, wobei „ország“ soviel wie „Land“ bedeutet, während die erste Hälfte des Wortes wieder von dem erwähnten „nem“ abgeleitet ist. Der Russe nennt Deutschland zwar, genau wie der Bulgare, „Germanija“ und folgt damit dem Beispiel Italiens und Englands. Dagegen bezeichnet er den Deutschen als „Nemec“, womit er gleichfalls die Gewohnheit der slavischen Völker, im Deutschen einen „Stummen“ zu erblicken, in seinem Sprachgebrauch Ausdruck verleiht.

Wenn in Helsinki die olumpischen Glocken läuten, wird man in Finnlands Hauptstadt mit besonderer Freude die Vertreter „Zaksa“ begrüßen. Im Finnischen heißt Deutschland „Zaksa“, und wir erkennen an dieser in diesem Wort das deutsche „Zachsen“. Auch hier wird ein Stamm zum Namensgeber eines ganzen Volkes. Die deutschen Ritter, die einst zur Kolonisierung nach Estland und Kurland auszogen, brachten zugleich aus Kriegen niederländischer Herkunft. So lernte man in den Ostseeländern in erster Linie die Zachsen kennen; auch die Vertreter der deutschen Hanse, die an den Ostseeländern außerordentlichen Einfluß gewannen, waren Niederländer. So ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Finnen Deutschland als „Zaksa“ bezeichneten und daß die Wägen diesem Beispiel folgen leisteten und für Deutschland die Bezeichnung „Zaklamaa“ schufen, die gleichbedeutend ist mit „Zachsenland“.

So zeigt uns eine kleine Rundreise durch die Welt, wie verschieden der Begriff „Deutschland“ im Sprachgebrauch der Nationen vertreten ist. Die politischen Gegebenheiten der letzten Monate haben das Wort „Deutschland“ in allen Ueberlegungen und Variationen immer wieder auf den Titelseiten der Zeitungen erscheinen lassen — das junge große „Duitschland“, „Germania“, „Alemania“, „Zaksa“, „Doitsu-koku“ und „Nemacka“ ist zum Blickpunkt der fünf Erdteile geworden.

Selbstes Zusammenreffen

Tilda ruft im Krankenzimmer an und läßt sich mit Leutnant Parter verbinden. Auf Leutnant Parter's Zimmer meldet sich eine weibliche Stimme: „Ach, denkt Tilda, die Krankenschwester. Und fragt:

BILDER VOM TAGE



In Berlin zu Besuch:

Der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, trat zu einem Frühstück des Reichsbankpräsidenten Dr. Schmidt in Berlin ein.



Ein arabischer Krieger

im Wüstenland? Nein, ein Orländischer Jäger im Schutze des Wüstenbüschels, der zur Tarnung gegen Licht von oben einen weißen Mantel trägt.



Mussolini beim Wintersport

Der Duce, der ein begeisterter Sportanhänger ist, beim Skilaufen in der Nähe von Villa delle Comare.



Der größte Gashälter der Welt — fast

so hoch wie der Kölner Dom
In Wellentischen-Form wird gegenwärtig der größte Gashälter der Welt erbaut, der einen nupharen Inhalt von 300 000 Kubikmeter haben wird und mit 17 Meter Seehöhe nur 6 Meter unter der Höhe des Kölner Domes steht.
(Atlantik, Sonder-Nummer 2. 4)

Berliner Brief

Wunder am Dirigentenpult. — Keine Stagen-geschäfte mehr. — Heim und Berlin! — Frau! Ausstellungen. — Volk und Karneval!

Berlin, im Januar.

Berlin, das immer gern fanatisch Liebende, hat einen neuen Gegenstand seiner Verehrung. Ein neues Genie am Dirigentenpult ist erschienen, dessen jeweiliges Auftreten Sensation bedeutet. Es ist Herbert von Karajan, der vor kurzem von Hermann Göring an die Berliner Staatsoper verpflichtet wurde und sich über Nacht alle Sympathien erobert hat. Er hat eine der schnellsten Karrieren gemacht, die man sich denken kann. Noch vor ein paar Jahren klopfte er vergeblich bei Agenten und Direktoren um ein Engagement an — niemand hatte Vertrauen in ihm. In einem rheinischen Stadttheater ließ man ihn Probe dirigieren, aber das Orchester lehnte ihn nach der Vorstellung ab, wie durch ein Wunder wurde er dann dennoch verpflichtet — und fast zwei Jahre später am Pult des ersten Opernhauses in Deutschland. Ald er das erste Mal in der Berliner Staatsoper „Tosca“ dirigierte, wurde der noch unbekannt Musiker beim Beginn der Vorstellung vom Publikum ohne jede besondere Aufmerksamkeit empfangen — am Ende des Abends gab es drauliche Oudianungen. Zugleich ist ihm die musikalische Neuenindigung der „Nachtigall“ übertragen worden. Jede Partitur dirigiert er auswendig. Er dient dem Werk mit einer fast priesterlichen Treue und hat dennoch eine so leichte musikalische Hand, daß man sich an Ernt von Schind erinnert fühlt. Die Berliner Staatsoper hat in ihm einen neuen starken Magneten erhalten.

Das Deutsche Opernhaus sah auch eine starke Dirigentenkraft am Pult: Arans Behar selber. Er hat seine „Pukke Witwe“ neu bearbeitet und dirigiert sie perütlich. Das Werk hat den Umfang eines Bühnenweibchenspiels angenommen, es dauert jetzt vierundneinhalb Stunden, aber der Wiener Meister im Silberhaar zeigt keinerlei Ermüdung und vollzieht einen unerhörten Erfolg.

Im Jahre 1933 gab es in Berlin 4500 jüdische Einzelhandelsgeschäfte, bis vor kurzem noch 3750. Davon waren 1200 arbeitslos, der Rest geht ein, weil er entweder nicht lebensfähig ist oder weil seine Aufgaben hinsichtlich von den bereits bestehenden arischen Geschäften übernommen werden können. Bemerkenswert ist, daß die Arierisierung sich auch auf den Wohnungsmarkt auswirkt. Die jüdischen Geschäfte lagen häufig im ersten Stockwerk der Häuser, weil sie dort billiger arbeiten konnten. Solche Stagen-geschäfte dürfen nicht arisiert werden, die Räume sind auf alle Fälle für Wohnzwecke frei zu geben. Bei dieser Gelegenheit erzählt man, daß in Berlin jetzt etwa 6000 Väden leeren stehen. Von spekulativen Hausbesitzern ohne Rücksicht auf die wirklichen Bedürfnisse der Wirtschaft in die Häuser eingebaut, konnten sie sich keine Lebensfähigkeit erkaufen. Mit ihnen wird nun endlicher Schluss gemacht — sie müssen zu Wohnzwecken Verwendung finden. Man hat einmal Berlin die „Stadt ohne Partierre“ genannt, weil oft ganze Bezirke im Erdgeschoss nirgendwo Wohnungen, sondern nur Väden aufweisen. Das gibt dem Stadtbild den Eindruck der Lebenslosigkeit — wieviel Sorgen aber auch in diesen kleinen Väden fesseln, die unvorsichtig angeordnet sind, das ahnen die wenigsten. Ganz bestimmt aber wissen es die Finanzämter. Die Steuerzettel sind bei der Nachprüfung über Wirtschaftlichkeit und Unwirtschaftlichkeit der Väden von entscheidender Bedeutung, sie wurden jetzt auch bei der Prüfung der weiteren Existenzzulassung der Väden herausgegeben.

Ihr Bedingung der Wohnungsnot hat Berlin jetzt noch eine neue Wahnabzug getroffen — die Ausgliederung. Keltieren Personen, die nicht durch ihren Beruf oder ihr Geschäft an Berlin gebunden sind, haben oft den Wunsch, in ihre Heimat oder in die Kleinstadt zurückzukehren, weil sie dort Verwandte oder Angehörige haben. Aber die Öde der Umgebungsstätten erschreckt sie, so bleiben sie unruhig in Berlin. Nun hat die Stadt Berlin beabsichtigt, in solchen Fällen helfen einzusetzen. Die Wohnungsstellen können ihnen abgeben werden bis zu 300 Mark erhalten. Bedingung ist natürlich, daß

„Kann ich wohl heute nachmittags Leutnant Parter besuchen?“
„Beide sind im allgemeinen nicht erlaubt“, ist die Antwort zurück. „Dart ich fragen, ob Sie eine Verwandte von Leutnant Parter sind?“
„Dut, ja — ich bin die Schwester...“ schwindelt Tilda.
„Mein, welche glückliche Zusammenreffen! Und ich bin seine Mutter...“

„Kann ich wohl heute nachmittags Leutnant Parter besuchen?“
„Beide sind im allgemeinen nicht erlaubt“, ist die Antwort zurück. „Dart ich fragen, ob Sie eine Verwandte von Leutnant Parter sind?“
„Dut, ja — ich bin die Schwester...“ schwindelt Tilda.
„Mein, welche glückliche Zusammenreffen! Und ich bin seine Mutter...“

Die Berliner Ausstellungen und Messeamt gibt seine Pläne für dieses Jahr bekannt. Für große Ausstellungen werden die gewaltigen Hallen am Hauptforum 1930 aufgegeben. Inert kommt Ende dieses Monats die „Grüne Woche“, auf die im vorigen Jahr verzichtet wurde wegen der Maul- und Klauenseuche. Dann folgt die Automobil- und Flugausstellung, die immer den härtesten Antriebs für den Berliner Fremdenverkehr bedeutet. An sie schließt sich die Wasserparadenausstellung und Ende Juni kommt wieder die Rundfunkausstellung. Im Herbst gibt es schließlich noch eine große Ausstellung für Gashälterwerke und Luftkühlung. In der benachbarten Teufelshöhle werden wieder große sportliche Wettkämpfe abgetragen — zur Zeit gibt es dort eine große Schan „Menüchen, Tiere, Entfaltung“, die vermehrte Kritik und tolle Wunder der Tierdresseur zeigt, für die die Berliner immer eine große Reizung haben.

Zur Zeit hat auch wieder das große Vergnügen angefangen, das „Dachstuhl“ heißt. Es dauert jetzt zwei Monate und hat seinen traditionellen Platz in der Reichsallee an der Spitze der „Neuen Welt“. Das ist eine Waghalle von gewaltigem Ausmaß. Die Wände sind durchlöcherig, man spaziert zwischen Alpenlandschaften einher, darunter Rollen spielen auf, das Volklied nicht in den bewahren Strömen. Und der Berliner läßt sich in seine Sommerfrische versetzen und kommt sich wie ein

„Kann ich wohl heute nachmittags Leutnant Parter besuchen?“
„Beide sind im allgemeinen nicht erlaubt“, ist die Antwort zurück. „Dart ich fragen, ob Sie eine Verwandte von Leutnant Parter sind?“
„Dut, ja — ich bin die Schwester...“ schwindelt Tilda.
„Mein, welche glückliche Zusammenreffen! Und ich bin seine Mutter...“

Urvieh vor. Zum Volklied gehen, das heißt: wir spielen mal verrückt! Es ist so eine Art Karnevalskarneval. Der Karneval nimmt bei uns nicht den Umfang an wie in Süddeutschland, obwohl in Berlin auch schon Kommissionen abgesetzt haben, die den Karneval bei uns „einführen“ wollten. Das kann man nicht machen, das muß wachsen. Es bleibt bei den einzelnen Maskenfällen, die wir natürlich in reichlicher Zahl haben. Bei einem Maskenball in die Haupttribüne der Treppe, auf der man in den Tanzpavillon sitzen und sich aneinanderarmen kann. Ein Ball ohne das Vergnügen auf der Treppe, das wäre eine lustlose Sache. Kommt da zum Reimball? Natürlich, am besten auf der Treppe vor links Capote treffen wir uns! Das ist ein Telephonierad, das in diesen Wochen hunderte und tausendmal geführt werden wird.
Der Berliner hat

© Nürnberg bekommt einen neuen Intendanten. Generalintendant Dr. Johann Mairach der Theater der Stadt der Reichsparteitag Nürnberg beschäftigt auf Weisung der Reichsregierung zurückzutreten. Mit Beginn der Spielzeit 1933/34 übernimmt daher der jetzige Intendant der Städtischen Bühnen Graz, Eiliff Hanko, die Leitung der Nürnberger Theater.

— Allendörfer vollkommen durchsichtig. Eine der aufblühendsten unterirdischen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Vorgeschichte ist jetzt in Mitteldeutschland vollendet worden. Es handelt sich um den Raum der Allendörfer, die sich unter der alten Burg Rand im Tale der Orla bei Vöckel in Thüringen befindet. Die Höhle ist jetzt unter der Leitung von Dr. Werner Dörfler vom Reichsam für Vorgeschichte der NSDAP vollkommen untersucht worden. Die vorgeschichtlichen Funde und sonstigen Forschungs-ergebnisse spannen sich ihrem Alter nach über rund 100 000 Jahre, sie entstammen drei Perioden der Steinzeit. Feuersteinwerkzeuge, bearbeitete Reste von Hölzern, Kienbrenn- und Öfen, von Knochen und Hirschknochen, dazu Feuersteinwerkzeuge und andere zeigen, daß hier vor Jahrhunderten lang Menschen lebten. Die Fundstätte ist als durchaus ebenbürtig den berühmten französischen Höhlen mit Vorzählungen.

Wunsch und willer Welt

Der junge Handelsreisende Wilfried Wollendale hand hier Tage vor dem Gericht von Preston (England), weil er verlobt war, ein Eheschwehler, das er vor zwei Jahren gegeben hatte, nicht gehalten zu haben. Die Klägerin, Margaret Ruane, eine frühere Kaffierin in einem Geschäft der Stadt, erschien vor dem Richter mit einem umfangreichen Paket: Den Liebesbriefen, die der junge Mann im Laufe von zwei Jahren an sie geschrieben und in denen er ihr alles Glück der Welt, einschließlich einer zahlreichen Kindertruppe, versprochen hatte. Anknüpfend zu großen Schindeln hatte das junge Mädchen seine Stellung aufgegeben. Da aber erklärte der junge Mann eines schönen Tages, er wolle gemünftig, nach Indien abreisen, und er mußte deshalb auf die Verwirklichung seines Liebesbundes verzichten. In Wirklichkeit war der Reisende aber nicht in die Ferne gegangen, sondern hatte sich in Bristol niedergelassen. Als die Ruane das erfuhr, lud sie ihn zu einer endgültigen Auseinandersetzung vor dem Richter ein. Der Richter hörte mit väterlichem Wohlwollen diese Geschichte einer Liebe mit an, er fand auch, daß die Briefe des lehrigen Jünglings eine hinreichende Behauptung für die Versicherungen der Klägerin darboten, und er kam schließlich in der Frage der Entschädigung auf eine höchst originelle Lösung. Er überließ das umfangreiche Paket Liebesbriefe dem Schreiber und bot ihm, mit lauter Stimme die Zeilen durchzählen. Das Publikum, das sich im Gerichtssaal drängte, blühte verwundert drein und wachte nicht recht, was es daraus machen sollte. Schließlich kam der Schreiber zu dem Ergebnis, daß die Briefe zusammerechnet 730 Zeilen umfassen, und nun fällt der Richter das Urteil: „Wenn man ein Pfund für die Zeile rechnet, hat Mr. Wollendale 730 Pfund Sterling zu zahlen, und davon wird er verurteilt.“ Mit Ruane war natürlich erfreut, aber die Gelegenheit schien ihr günstig und sie bemerkte etwas verlegen, daß sie in ihrer alten Kleidermode mindestens weitere 100 Zeilen finden könnte, aber es war zu spät, das Urteil war bereits gefällt.

Die Zusammenfassung eines Pariser Statistikers stellt die Verbrauchung fest, die mit dem Fortschreiten des Jahres 1933 gegenüber dem der Vorjahreszeit vor sich gegangen sind. Vor dem Weltkrieg war „Le Français Moyen“ 1,60 groß, heute misst er 1,68 Meter. Vor dreißig Jahren erreichte er ein durchschnittliches Alter von 43 Jahren, heute kann er darauf rechnen, im Durchschnitt 55 Jahre alt zu werden. Vor dem Krieg war der Franzose mit einem täglichen Verbrauch von 700 Gramm der größte Brotesser der Welt; heute beginnt er sich mit 500 Gramm im Tage. Knapp 2700 Arbeitsstunden, wie vor dem Krieg, leistet der Franzose nur noch 2000 Arbeitsstunden jährlich. Während der Alkoholconsumation erheblich zurückgegangen, ist der Tabakverbrauch des Durchschnittsfranzosen ungeschädigt geblieben: er läßt jährlich im Durchschnitt 1100 Gramm Tabak in Rauch aufsteigen. Dagegen ist das Schmelzen von Wolle aus der Mode. Während der Vorkriegszeit wurde ein Gramm Schmelzwolle monatlich verbraucht, nimmt er heute weniger als fünf Gramm zu sich. Vor dem Krieg betraute er durchschnittlich im Alter von 23 Jahren, heute nicht erst mit 25 Jahren die Ehe ein; aber die Kinderzahl ist wesentlich geringer als in der Vorkriegszeit.

Der deutschen Technik ist es in neuerer Zeit gelungen, einen Hochdruckpumpen herzustellen, der wie ein Wind an die Wand geblasen wird und mit nur fünf Zentimeter Tiefe nicht mehr Platz beansprucht als ein kleines Gemälde in kräftigem Rahmen, so daß er ähnlich einen großen Fortschritt

darstellt. Die neue Form, die in „Neclama Ultravium“ geformt wird, ist durch die Lösung schalldurchlässiger Schwierigkeiten durch technische Neuerungen möglich geworden. Bisher wurde der Magnet, in dessen Kreisfeld sich die Lautsprecherpole bewegen, hinter der Schallmembran angebracht, so daß das Gerät sehr dick wurde. Bei dem neuen Lautsprecher ist der sehr hoch gebaltene Magnet innerhalb der Öffnung des Membranenspiegels angebracht, und die von den Empfangsdrähten durchflossene Spule taucht in einen Luftschicht des Magneten ein. Um schließlich zu betriebsfähig, muß das Gerät in ein Gehäuse von besonderen Schalleigenschaften eingebaut werden, und es mußten daher in mühevoller Verläufe die Bedingungen des sehr flachen und geschlossenen Gehäuses nach Werkstoff, Ausmaß und Form so gehalten werden, daß sie zusammen mit dem eingeschlossenen Vakuum eine möglichst gleichmäßig gute Ausbreitung sämtlicher Tonlagen ergeben. Der neue Lautsprecher kann dem Stil des Raumes weitgehend angepaßt werden, er kann frei im Räume hängen, an den Wänden oder an Möbelstücken angebracht oder in eine Nische eingelassen werden und dabei seine klanglichen Aufgaben gut erfüllen.

Frevelhaft hat der 1901 in Niederbayern geborene Georg Drexler in Chemnitz die schwachen Kräfte seines Sohnes Hans ausgenutzt. In den fröhlichen Morgenstunden mußte sein Sohn Hans aufstehen und die Kleintierzucht, die sein Vater unterhielt, versorgen. Wenn die Fütterung von sechs Ziegen, zwölf Hühnern und fünfzehn Kaninchen beendet war, kam er abends und vernachlässigt zur Schule. Nachmittags mußte er wieder Futter für die Tiere sammeln und erst spät abends kam er dann dazu, seine Schularbeiten zu machen. Bei diesem freudlosen Dasein wurde das Kind natürlich verärgert und zeigte Schwächen, wie man sie in solchen Fällen häufig beobachten kann. Das bißte der Junge noch mit Schlägen, wozu der Vater u. a. auch die Kohlenkugel benutzte. Die 2. Große Strafkammer des Landgerichts Chemnitz billigte Drexler keine mildernden Umstände zu und verurteilte ihn zur gleichzeitigen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis.

Das von Zingapore aus nach dem Mutterland heimkehrende britische Truppenschiff „Tilwara“ war vor kurzem in einer dramatischen Zeitfahrt mit dem Tode gesungen, die trotz aller Bemühungen der Beteiligten mit dem Tode des Besatzungsmannes endete. Sergeant Charles Toop war bei Kämpfen mit Aufständischen verwundet worden und sollte mit der „Tilwara“ nach Hause transportiert werden. Auf hoher See verfallener sich jedoch sein Zustand derart, daß man das Schlimmste befürchten mußte. Da der mit dem Tode Ringende immer wieder seine Frau und sein Töchterchen zu sehen verlangte, ehe er herbe, benachrichtigte das Londoner Kriegsministerium, das durch Ausflucht von der „Tilwara“ von der Schicksale unterrichtet worden war, die Frau des Sergeanten die sofort mit ihrer Tochter im Kraftwagen nach Southampton befördert wurde, um beim Eintreffen des Schiffes gleich an Bord gehen zu können. Allerdings und weinend blickte die Frau der Verbundenen des Eintreffens der „Tilwara“, die auf Anweisung des Kriegsministeriums mit voller Maschinenkraft lief, um das letzte Wiedersehen des Ehepaars noch zu ermöglichen. Eine Radiobotschaft sagte die andere, die Karte und die Schiffsinformation laßen ihr Möglichkeiten. Dennoch blieb der Tod in diesem erschütternden Wettrennen Sieger. Einige Minuten vor dem Eintreffen des Truppenschiffes am Landungsplatz von Southampton schloß Sergeant Toop für immer die Augen.

Doch Mister Miller Brookes gleicht der Queen in manchen Dingen wirklich zu sehr, um sich einzuwickeln zu lassen.

„Es handelt sich um eine Sache“, sagt er, die ich lieber nur Ihnen und Miss Forester —
Vor Mister Gauden können Sie ruhig reden. Der gehther zur Familie. Also was ist denn nun schon los, Brookes?“
„Es handelt sich um das Flugzeug, das Miss Forester benutzen wollte.“
„Hoffentlich haben Sie es sich nicht denken lassen. Es ist ein ganz neues Flugzeug und kostet mich die Usamme von —“
„Es ist nicht geköhnt worden, Madame. Aber die Velleitung led.“
„Und deswegen kommen Sie hierher? Köten Sie das Ding wieder zusammen!“
„Die Velleitung dürfte aber nicht led.“ erklärt Brookes schwer bedrückt. „Miss Forester hatte einen großen Überlandflug vor, und wir wären gewonnen gewesen, nach etwa hundert Kilometer anzuhalten. Und das in einer Gegend, wo wir keine Station hätten! Die nächste Station wäre erst in zwei Tagemärschen zu erreichen gewesen.“
„Ja, warum haben Sie ihre Kiste nicht besser in Ordnung? Wozu sind Sie Geheißel?“
Die Queen regt sich ernstlich auf.
Aber Brookes weiß, was er wert ist.
„Bitte um Verzeihung, Madame“, sagt er kühl. „Ich Madame weiß, daß meine Flugzeuge in Ordnung zu sein pflegen. Es handelt sich hier um Sonntag! In die Velleitung ist ein Raub getrieben worden. Und das ist Miss Foresters Sicherheit angeht, dachte ich, Madame sollte es wissen.“
Mit dieser Bemerkung erzieht Mister Brookes die volle Wirkung, die ihm vorzuschwebte, als er das Haus betrat.
Sogar die Mode verläßt es Queen Beh.
Aber laut sich Eddy.
„Aber das ist ja schrecklich!“ erzieht er sich. „Ich kann es gar nicht abhandeln.“
„Bei ruhig, du!“ ruft ihn aber seine Tante zur Ordnung. „Brookes ist ein Mann und weiß, was er sagt.“
Das ist so ihre Art, einem Anstößigen Kerkennung zu geben.
Brookes nimmt sie ebenso nebenbei zur Kenntnis.
„Das ist alles“, sagt er.

Opferstein durch den Olloway

Pariser Nachtlokal in Flammen

Zwei Menschen verbrannt

dob. Paris, 6. Januar.

In der Nacht zum Freitag brach in dem Pariser Nachtlokal „Casanova“ ein Großfeuer aus, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. Gegen Mitternacht wurde plötzlich einer der im Hofhof liegenden Säle des bekannten im Vergnügungsviertel Montmartre gelegenen Tanzlokals, das infolge der Schließung der Lichtspielhäuser bis auf den letzten Platz gefüllt war, durch einen großen Flammenstoß erbebt. Ein Weihnachtsbaum hatte durch Kurzschluss Feuer gefangen und hand lichterloh in Flammen. In wenigen Sekunden griff das Feuer auf den Stoffhang der Decke und der Wände über, und kurz darauf glückte der Saal einem einzigen Flammenmeer. Unter den Gästen entstand ein Panik. Alles löste durcheinander und strömte, teilweise mit brennenden und zerrissenen Kleidern, aus dem einzigen Ausgang zu. Eine Frau stürzte sich aus dem dritten Stock des Gebäudes und ließ auf einem aus dem Hofhof liegenden Gäßchen, der mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, eine Ausdehnung des Brandes auf die umliegenden Häuser zu verhindern. Sie fand in dem engen Platz, der den Zugang zum Lokal bildete, zahlreiche Frauen und Männer, die mit Rauchvergiftung zusammengesunken waren. Bei den Aufräumungsarbeiten entdeckte man weiter zwei völlig verkohlte Leichen.

Eisenbahnunfall in Italien

21 Verletzte

dob. Mailand, 6. Jan.

Auf dem Bahnhof von Piacenza ereignete sich ein Unfall, bei dem 21 Verletzte zu beklagen sind. Infolge Verlassens der Bremsen fuhr ein aus Voghera kommender Triebwagen mit voller Macht gegen einen haltenden Güterzug. Von den etwa 100 Fahrgästen des Triebwagens wurden 21 verletzt, zum Glück jedoch niemand schwer. Sieben Personen konnten an Ort und Stelle von Ärzten behandelt werden, zwei leichten ihre Verletzung, weitere zwölf wurden in das Krankenhaus von Piacenza gebracht.

3 deutsche Matrosen über Bord geworfen

dob. San Franzisko, 6. Januar.

Drei Matrosen des deutschen Motorships „Ella Eberhard“ aus Hamburg wurden nach einem hier angekungen Zwischenfall von der holländischen See in der Nähe des Kap Mendocino an der Nordküste von Kalifornien über Bord geworfen. Der Kapitän hat den Küstenwachposten, nach den Vermittlungen Ansuchen zu halten. Die Namen der Verunglückten sind unbekannt. Das Schiff war am 20. Dezember auf der Reise nach Vancouver aus San Pedro ausgelaufen.

Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte während des Weltkrieges, General Pershing, der nach einem ausgedehnten Soldatenleben seinen Lebensabend auf einer Farm im Arizona verbringt, hat kürzlich seine Erinnerungen zu Ende geschrieben. Eine Hollywooder Filmgesellschaft bemüht sich jetzt, um die Einwilligung des Generals zu Verfilmung seiner Lebensgeschichte. Man spricht der Zulage dem zu sein; der bekannte Filmschauspieler Gary Cooper ist nämlich bereit für die Hauptrolle in Aussicht genommen.

Drei Studenten von Lawine verschüttet

dob. Warschau, 6. Jan.

Drei Studenten der Technischen Hochschule in Danzig wurden in der polnischen Tatza bei Jaskowane von einer Lawine überrollt. Ein Student, der der Lawine entkommen konnte, holte Rettungsmannschaften herbei. Die aber wegen der Dunkelheit ihre Arbeit einstellen mußten.

In Anatolien 23 Todesfälle durch Erzieheren

(Tanzweidung der R M S)

+ Istanbul, 6. Jan.

Aus Anatolien werden allein in vier Tagen 23 Todesfälle durch Erzieheren gemeldet, vor allem aus dem Küstengebiet am Schwarzen Meer, das kürzlich, wie gemeldet wurde, durch orkanartige Schneestürme heimgesucht wurde.

Sittlichkeitsverbrecher hingerichtet

+ Berlin, 6. Januar.

Am 6. Januar 1933 ist der am 11. Januar 1911 in Potsdam geborene Max Schlenker hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Bayreuth wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Max Schlenker hat am 12. Juni 1933 im Walde bei Gausla eine achtjährige Schülerin erschlagen und ermordet, um die Spuren eines von ihm an dem Kinde begangenen Sittlichkeitsverbrechens zu verwischen.

Waffenfeierei nach einem Flugspiel

+ Paris, 6. Jan.

Ein Flugspiel mit blutigem Ausgang lieferten sich die Mannschaften der Republikanischen und der Mobilen Garde im Pariser Fliegerstadion am die Militärmeisterschaft von Paris. Das Spiel begann sofort so hart, daß schon wenige Minuten nach dem Anfang zwei Spieler schwer verletzt vom Platz getragen und in das Krankenhaus übergeführt werden mußten. Der Schiedsrichter schloß dann drei Spiele aus, was aber nicht dazu führte, den Kampfzeit der anderen zu brechen. Später kam es gelegentlich eines Gedränges zu einem neuen Zusammenstoß, und wieder mußte ein Spieler ins Krankenhaus. Der Schiedsrichter brach darauf das Spiel ab.

Die etwa 500 Zuschauer, die sich ausschließlich aus Mitgliedern der Republikanischen und Mobilen Garde zusammensetzten, griffen überdies nun in den Kampf ein, und es kam zu einer regelrechten Rauserei, die ein anwesender Offizier nur mit Mühe ein Ende machen konnte. Der diensttunende Arzt unterrichtete nach Spielabschluss die Spieler, und sah sich gezwungen, zehn von ihnen mehrere Tage völlige Dienstruhe zu verschreiben.

Schweres Erdbeben in Nordost-Iran

dob. Teheran, 6. Januar.

Bei Kohal, Ghanz und Rahmatabad in der Gegend von Sahzavar im Nordosten von Iran haben mehrere schwere Erdbeben beträchtliche Zerstörungen angerichtet. Zahlreiche Häuser stürzten ein und mehrere Bewässerungskanäle wurden verschüttet. Bisher zählt man zehn Todesopfer.

Wind aus Alaska

ROMAN VON JOHANNES TRALOW

„Ich will aber so reden!“ trampft die Queen auf. „Zeit ich dich tenne, daß ich nie etwas anderes geglaubt, als daß die Country dich braucht, wenn ich nicht mehr bin. Und da du mich schon Mutter nennst, so will ich es, ohne deiner lieben Rama nahezutreten, auch wenigstens vor dem Geiß sein. Und wenn ich sagte, dein Pilot könnte warten, so war es auch darum, weil wir heute die Abfertigungsurkunde unterschreiben wollen. Du mußt nämlich auch unterschreiben, und das wunderst dich natürlich nicht im geringsten! Obwohl ich sagen muß: Es ist eine Schande, daß immer Dinge wie du auch schon sollen mitreden dürfen!“

Es fehlt nicht viel, und Queen Beh wird weiß. Harriet ist es schon.

Dah aber die Airbruna nicht Norman annimmt, die sich Queen Beh hinterher kaum verzeihen würde —, daß ist sowohl Eddy Harriens, wie auch dem Piloten Brookes zu verdanken.

Eddy Gauden kann sich gar nicht genug tun, seine Tante Beh und Harriet zu beglückwünschen, und Mister Brookes läßt sich melden und bezieht darauf, empfangen zu werden.

„Hören Sie, Brookes“, heißt die Queen und ist dabei außerordentlich froh für ungewohnte Gemütsbewegungen eine Abkennnung erhalten zu haben. „Wenn Miss Forester verhindert ist, so brauchen Sie bedauern nicht nicht das Haus zu hürmen. Sie können sich denken, daß meine Tochter noch was anderes im Kopf hat, als Ihre dumme Niere!“

„Es ist was Ernüßes, Madame“, sagt Brookes. „Was bei Ihnen schon ernst ist!“ meint Madame wenn bedrückt. „Wenn Sie meiner Tochter zur Verlobung heben, sind Sie von jedem andern Dienst befreit. Den kann Williams dann machen. Das ist schon ein großer Gewinn! Aber ich tenne Sie! Sie können es nicht leiden, wenn ein anderer Ihre Arbeit macht. Und warum können Sie es nicht leiden? Weil Sie herrschsüchtig sind. Es ist sehr bößlich, Mister Brookes, so herrschsüchtig zu sein!“

„Ich ant, Brookes“, verabschiedet ihn Queen Beh. Und Brookes geht.

„Wenn man bedenkt, daß die Country jetzt voll von Wäldern und solchen Gefindel heft, kann man sich nicht wundern!“ sagt die Queen und durchmüht in Erregung den Mann.

Eddy folgt ihr bis zur Stadttür.
„Du meinst doch nicht, Tante —?“ flüstert er.
„Der denn sonst?“ ruft Queen Beh. Vor Angst und Sorge ist sie ganz blaß geworden. „Wer denn sonst als Jim Ellington?“

„Nein, Mutter!“ wehrt ihr jedoch Harriet. „Das ist nicht wahr! Das kann nicht wahr sein!“
„Weiß nicht“, heißt nun Eddy dem Mädchen bei.
„Du verhältst ganz Tante Beh, daß es doch etwas anderes ist, wenn sich ein Mann seines Verfolgers entledigt, oder die Sache. Sie sieht übrigens auch gar nicht nach Mister Ellington aus.“

„Welchen Grund sollte er haben, Mutter?“ fragt nun auch Harriet. „Ich erzähle dir doch, wie unheimlich er mir in England gefolien hat!“
„Doch in diesem Augenblick meint Queen Beh nicht zur gerechten Ueberlegung. Sie sieht ihre Forester-Country bedrückt. Die Verdächtigungen wegen der fünf Verwundungen, der Wund an Harriet, und jetzt das Schlimmste, das Attentat auf ihre Harriet! Queen Beh ist außer sich vor Jern!

„Gründe?“ flüstert sie. „Die Leute sind um Gründe nicht verlegen. Wahrscheinlich sollte Harriet entführt werden. War ein antes Geschäft geworden! Ihr verachtet alle beide, daß dieser Jim nicht für nichts ins Juchthaus gekommen ist!“

So wenig beweiskräftig diese Behauptung auch ist, so wahr ist sie doch, und selbst Harriet kann nichts dagegen einwenden.

Beinahe hätte dieser Umstand Queen Beh ein wenig beklüßigt, als sich ausgerechnet Eddy gegen sie aufwirft.

„Man sollte immer fragen“, meint er bedächtig. „warum so ein Mann ins Juchthaus kam?“
„Nicht, weil er in der Heilbarmer gelungen hat“, läßt die Queen. „Wahrscheinlich hat er eine Bank beklüßigt oder so etwas. Das ist ein Possenkleierer ist, würde ich ja schon immer!“
„Er hat keine Bank beklüßigt. Tante Beh.“
„Aun, was hat er denn getan?“

„Er hat einen Mann niedergebort, der das nicht vertragen konnte. Es war ein unglücklicher Schloß, weiß du, da—“

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker



Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Brief aus Alt-Ladenburg

Tr. Ladenburg, 7. Jan. Den Reigen der Ladenburger Lebensjubilare im neunten Jahre eröffnete in letzter Reihe Hel. G. Arter, die als achte Ladenburger Tochter ihren 80. Geburtstag feiert. Die Jubilarin brachte viele Jahre in Mannheim zu und zog sich erst in den letzten Jahren in ihre Vaterstadt zurück. Eine andere Ladenburgerin, deren Sohn alle der Wehrmacht als Offiziere angehört, Frau Knopferer Sohn, feierte ihren 78. Geburtstag in beneidenswert frischer. Wir beglückwünschten die beiden Jubilarinnen zu ihrem Freudentag!

Ein Rückblick auf das vergangene Jahr 1938 zeigt erfreuliche Zahlen in der Landesamtlichen Statistik: Im Jahre 1938 gab es 96 Geburten, 91 Tode im Jahre 1937 43 und 1938 46. In der Sterblichkeitsziffer ist im Jahre 1938 ein auffälliger Rückgang zu verzeichnen. Es gab im ganzen Jahre nur 29 Sterbefälle. Dagegen war im Jahre 1937 die Sterblichkeit wesentlich höher, denn es starben 60 Einwohner! Die Gesamtbevölkerung betrug am 1. Januar 1938 5170 — im Vormonat 5178. Geburten zählte man im Dezember 9 und zwar 6 Knaben und 3 Mädchen. In den Ehebänden traten 5 Paare. Verstorben sind 2 Frauen, darunter Ladenburgs älteste Frau.

Das Gemeindegewicht gab im Jahre 1938 18 Forderungsforderungen und Zahlungsbefehle aus. — Abends um 10 Uhr erstrahlte der Baum für alle auf dem historischen Marktplatz in seinem zauberhaften Lichterglanz und verleiht der altertümlichen Umgebung einen eigenen reizvollen Zauber.

Blick ins Waldorfer Rathaus

L. Waldorf, 7. Jan. In der jüngsten Ratssitzung berichtete der Bürgermeister über die Schaffung einer Umgehungsstraße von der Wiesloch zur Roter Straße als Zufahrtsstraße zur Reichsbahn. Damit wird der Stadtkern von dem Durchgangsverkehr entlastet. Das erforderliche Straßengelände wird im Zuge der Feldbereinigung ausgeschieden, und sollen derorts die Straßenführung angelegt werden. Falls entsprechendes Bedürfnis auftritt, kann der rechtzeitige Bahnhofsplatz als Wohnstraße ausgebaut werden.

Sum Schutze der Bienen

Verordnung des badischen Wirtschaftsministers

Waldorf, 7. Jan. Durch Verordnung des Finanz- und Wirtschaftsministers ist es zum Schutze der Bienen verboten, Obstbäume und -kräuter, sowie andere gärtnerische und landwirtschaftliche Kulturpflanzen, insbesondere Naps, während der Blüte mit arsenhaltigen Pflanzenschutzmitteln zu besprühen oder zu behandeln. Das Verbot gilt nicht a) für die Behandlung von Rosen; b) für die Behandlung von Kartoffeln und Spargel mit arsenhaltigen Spritzmitteln (Artenkämpfermittel) und bei Kartoffeln und Spargel verboten; c) für die Behandlung des Reisminierers für Ernährung und Vermehrung durchgeführte wissenschaftliche Forschungen und Versuche. Werden Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bei vorsätzlicher Ver-

Unglück auf der Strecke Freiburg-Waldkirch:

Kraftwagen von D-Zug zermalmt

Die Bahnstraße durchfahren und stehen geblieben - Waldkircher Sägewerksbesitzer und seine Frau getötet

* Karlsruhe, 7. Januar. Die Reichsbahn-Direktion Karlsruhe teilt mit: Am Freitagvormittag etwa 11 Uhr durchfuhr ein mit dem Sägewerksbesitzer Bitts und Frau aus Waldkirch besetzter Personenzug in langsamer Fahrt die an dem Ueberweg der Strecke Denzlingen und Gundelfingen der Reichsbahn Waldkirch-Freiburg befindliche Eisenbahnstraße. Der Personenzug kam auf dem Gleis zum Halten und verlor auf ein Achtungssignal der Lokomotive des am jene Zeit passierenden Schnellzugs Nr. 192 aus dem Gefahrenbereich heranzukommen. Dies gelang nicht mehr. Der Kraftwagen wurde durch die Lokomotive zertrümmert und dabei beide Insassen getötet.

Wie das Unglück geschah:

Ueber das schreckliche Unglück bei Gundelfingen werden nach folgende Einzelheiten bekannt: Der Sägewerksbesitzer Bitts aus Waldkirch und seine Ehefrau befanden sich mit ihrem Personenzug auf der Fahrt nach Freiburg, wobei Frau Bitts am Steuer saß.

Der Wagen blieb in voller Fahrt an den unteren Teil der vorfahrtsmäßig geschlossenen Schranke und schlug die Schranke hoch, blieb aber auf die Haltrinne des Bahnstrahlers auf den Gleisen stehen. Im gleichen Augenblick brauste der D-Zug heran. Da geschah das Unbegreifliche.

Auch der Personenzug setzte sich wieder in Be-

ziehung mit Gefährnis bis zu zwei Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei jahrelanger Beachtung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bedroht.

Die Verordnung, die in Nr. 35 des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes vom 31. 12. 38 veröffentlicht wurde, trat am 1. 1. 39 in Kraft. Gleichzeitig trat die Verordnung zum Schutze der Bienen vom 31. 12. 38 außer Kraft.

Er hat den Zug nicht gehört!

Taunhauer vom Schnellzug überfahren

* Jülingen (b. Mühlacker), 7. Jan. Einem schrecklichen Unfall fiel der in den zwanziger Jahren lebende taunhauer Sohn des Schreinermeisters Hermann Sieber von Jülingen zum Opfer. Der junge Mann, der in den Niegelsweiden Mühlacker beschäftigt war, hatte sich veripstet und überließ auf dem Nachbengebiet die Bahnstraße dem Zug zu verfehlen. Infolge seines Gebrechens hat er dabei den heranrollenden Schnellzug nicht gehört, wurde von der Lokomotive erfasst und furchbar verstümmelt.

Blick auf Ludwigshafen

In Ludwigshafen tut sich was...

Beranstaltungen am Wochenende

L. Ludwigshafen, 7. Januar. Ein Wochenende mit außerordentlich vielfältigen Genüssen für Herz, Seele und Gemüt steht vor der Tür. Gestern nachmittag hat Professor Otto Dill, einer der bedeutendsten Maler unseres Landes seine Kollektiveausstellung, die morgen 11 Uhr eröffnet werden wird, selbst fertigmachen helfen. Der Scharpschütze Verein für Kunst und Kunsthandwerk und unsere Stadtverwaltung haben das Lebenswerk des Künstlers drei Wochen hindurch den Ludwigshafenern bequem zugänglich. Die 30. Fandenindustrie vereinigt heute abend im großen Saal des Feiernachbarns alle Jubilare zum großen traditionellen Jubiläum. Dabei wirken das RZB-Orchester, der RZB-Gesangverein und die Berufschorale freundlich mit. Am Sonntagabend folgt im selben Saal ein Ballett-Abend im Rahmen des RZB-Feiernachbarns. Das Hauptereignis des Wochenendes ist natürlich der Soldaten-Cincopt, mit dem wieder überaus Ueberraschungen verbunden sind. — Am Samstagabend eröffnet unter St. C. die Karnevalaktion auf seine Weise mit einem süßlichen Mittelfest, das auch Schickchen und Tambora anwerben wird, in allen oberen Räumen des Bürgerbräu. In Ludwigshafen tut sich wahrlich allerhand, und der Verkehrsverein arbeitet schon heute vor für das erste Ludwigshafener Künstlerfest am 18. Februar.

Was die Polizei notiert:

Drei Radfahrer tubren nebeneinander

L. Ludwigshafen, 6. Januar. Als ein diesiger Personenzug durch die Bergstraße im Stadtteil Raubach stadteinwärts fuhr, traf er in der Höhe des Kamelens Bergstraße Nummer 12 auf drei Radfahrer, die neben-

wegung, wurde von der großen Schnellzugmaschine erfasst, eine Strecke weit geschleift und zur Seite geschoben. Der Wagen ging völlig in Trümmer und die beiden Insassen konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Sägewerksbesitzer Bitts stand im D., seine Frau im 44. Lebensjahr. Man vermutet, daß die Eheleute glaubten, noch vor dem Schnellzug über die Gleise zu kommen.

„Surüd, zurüd!“

Die Fenster des Autos verlor die Kerze

Die Beobachtungen des Schrankenwärters ergaben folgenden Tatbestand: Die Fahrerin des Kraftwagens, Frau Bitts, verlor die Kerze in dem Augenblick, als sie mit ihrem Wagen in die Kurve einbog und sich der Schranke gegenüber befand. Der Wagen fuhr durch die Schranke, blieb mit einem Knick auf den Schienen stehen, der Schrankenwärter kürzte ihr entgegen und winkte mit beiden Händen: „Zurüd, zurüd!“ Vor Schreck völlig schlagungslos, muß Frau Bitts falsch gehalten haben. Knapp daß der Wagen rückwärts fuhr, sah er nach vorn, wo er von dem herandräusenden Zug erfasst wurde.

Der Bahnübergang Denzlingen — Gundelfingen, der von der von Freiburg ins Ostalpf führenden Straße gekreuzt wird, gehört zu den gefährlichen Bahnübergängen in Baden. Obwohl die Straße in Kurven gezogen ist, um alle Fahrzeuge zu einer Fahrtverminderung zu zwingen, ereigneten sich hier immer wieder Unfälle. Sie waren meist darauf zurückzuführen, daß die Autofahrer die Gefährlichkeit dieses Bahnüberganges unterschätzten.

Nachbargebiete

Radfahrer tödlich verunglückt

* Waldorf, 7. Jan. Auf der Reichstraße 47, nahe dem Wehngang von Waldorf, kam es zwischen einem Kraftwagen und einem Fußgänger, der sein Rad führte, zu einem schweren Verkehrsunfall. Dabei wurde der 29-jährige verheiratete Kurt G. aus Waldorf tödlich getötet. Er hinterläßt Frau und sechs Kinder.

Lokomotivheizer getötet

Von der Maschine geführt und vom D-Zug überfahren

* Großberson, 7. Jan. Auf der Reichstraße bei Stockstadt ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Heizer Ferdinand Auer aus Mainz-Wischofheim fuhr mit einem Güterzug auf die Bahnstrecke und wurde von einem die Stelle polizierenden Schnellzug überfahren. Man fand später die völlig verformte Leiche des in den vier Jahren stehenden Mannes.

Märkisches von der Bergstraße

Die Hundertjahrfeier der Heppenheim'schen Fasnacht

* Heppenheim a. d. B., 7. Jan. Zur Vorbereitung und Durchführung des hundertjährigen Jubiläum der Heppenheim'schen Fasnacht hat sich eine Fasnachtsgemeinschaft gebildet. Auch ist bereits als Prinz Karneval D. L. I. für das Jubiläumjahr gekürt. Zum in Ehren soll Mitte Januar eine große Fasnacht den Auftakt der Jubiläumsvorbereitungen bilden.

Unverantwortliche Strafe

* Kaiserslautern, 7. Jan. In letzter Zeit wehren sich die Jüde, in denen die Feuerwehr und die Sanitätsbereitschaft in Fallgarnen gerufen werden. Gewissenlose Menschen bringen es fertig, von öffentlichen Telefonanlagen aus, die Sanitätswagen anzurufen und vergeblich in Marsch zu setzen. Die Bevölkerung wird deshalb angefordert, an der Ermittlung der Ruffächer mitzuhelfen.

Er war zu neuartig...

* Pirmasens, 7. Jan. Der 47-jährige Otto S., der beim Pirmasenser Postamt beschäftigt war, ist im Juni v. J. dabei beobachtet worden, als er sich in der Posthalle ein Päckchen aneignete. Da wiederholt Päckchen entwendet worden waren, nahm man ihn in Verdacht. Man haite er sich vor dem Pirmasener Schöffengericht zu verantworten, wo er erklärte, daß er damals nur das Päckchen geöffnet habe, weil er neugierig auf den Inhalt war. Er wurde als überführt betrachtet und zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

* Gottenleibheim, 7. Jan. In der Kraftwagen-Reparaturwerkstätte der Firma Auto-Rückplatte beim Montieren ein Bulldog-Hinterreifen, der die Felge zerplätterte. Dabei wurde ein Arbeiter unglücklich getroffen. Man schaffte ihn in hoffnungslosem Zustande in das Kranienhale Krankenhaus.

L. Pirmasens, 7. Jan. In geistiger und körperlicher Minderleistung konnte am 6. Januar Frau Karolina G. artner, geb. Reichel ihren 80. Geburtstag begehen.

Ludwigshafener Feiernachbarn

Wieder Schnee auf den Bergen! Eine geschlossene Schneedecke breitet sich seit Freitag wieder in Heidelberg Umgebung aus. Ein neuer Hochdruck aus winterrlichem Himmel brachte bei niedrigster Temperatur Schnee Höhen von 5-8 Zm.

Der Kreisstag 1938 der RZB findet in Heidelberg am 1. und 2. April statt, zum selben Termin wie der Kreisstag des Kreises Mannheim in Mannheim.

Im Städtischen Theater gelangt am 12. Januar Fritz Hellers Drama „Der Herzog von England“ zur fünften Aufführung. Die Inszenierung besorgt Martin Baumann, die Bühnenbilder stammen von Kurt Art.

Die Vermählungsakademie legt mit der 6. Abend umfassen Vorlesung von Prof. Dr. Thoms über Betriebswirtschaftslehre am kommenden Montag (im Hörsaal 5 der Keuen Universität) die Vorträge und Einzelvorträge fort. Die Vorlesung von Prof. Dr. Krüger über „Vermählungsrecht“ beginnt am 12. Januar, am 13. Januar spricht Prof. Dr. Kried über „Die ererbliche Bedeutung des Geschichtsbildes“.

Schweinefleisch. In der Ferkelzucht ist die Schweinefleisch ausgebrochen.

Heidelberger Veranstaltungen

Oper: „Der Bettelstudent“ (Fr. 8. 20 Uhr, nach 22.30 Uhr).

Karneval: „Dimensionen der Welt“ (Fr. 8. 20 Uhr, nach 22.30 Uhr).

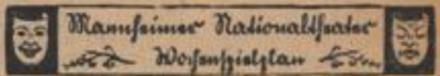
Oper: „Die Frau am Felsentempel“ (Fr. 8. 20 Uhr, nach 22.30 Uhr).

Rind im Ebnortzinzogen

* Schwetzingen, 7. Jan. Als eine der Ältesten Einwohnerinnen konnte hier Frau Katharina K. geb. Frey ihren 80. Geburtstag begehen. — Im Alter von 85 Jahren hat als eine der ältesten Einwohnerinnen Frau Karolina Walz 80.

* Neillingen, 7. Jan. Für 1938 wurden hier 98 Geburten (64 im Vorjahr), 21 (17) Todesfälle und 28 (30) Heilichlungen vermerkt. Der Geburtenüberschuss ist von 27 auf 43 gestiegen, ein erfreuliches Zeichen.

* Albstadt, 7. Jan. Im Jahre 1938 wurden hier 90 Geburten, 22 Todesfälle und 41 Heilichlungen verzeichnet. Besonders auffallend ist die große Zahl der Heilichlungen. — In der Hauptversammlung des Fußballvereins wurde die gesamte Vereinsführung einstimmig wieder bestätigt. Die sportliche Ausbeute im letzten Jahre war als recht gut zu bezeichnen. Der Verein bringt bei seiner Winterfeier am 8. Januar das Drama „Der Mann“ zur Aufführung.



vom 8. bis 18. Januar 1939

Im Nationaltheater

Samstag, 8. Januar: Nachmittags-Vorstellung, „Die drei Schwestern“, Oper von Modest Mussorgski, Regie von Hermann Kugelstadt, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Freitag, 14. Januar: Mitternacht, „Die drei Schwestern“, Oper von Modest Mussorgski, Regie von Hermann Kugelstadt, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Donnerstag, 13. Januar: Mitternacht, „Die drei Schwestern“, Oper von Modest Mussorgski, Regie von Hermann Kugelstadt, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Mittwoch, 12. Januar: Mitternacht, „Die drei Schwestern“, Oper von Modest Mussorgski, Regie von Hermann Kugelstadt, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Montag, 10. Januar: Mitternacht, „Die drei Schwestern“, Oper von Modest Mussorgski, Regie von Hermann Kugelstadt, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Sonntag, 9. Januar: Nachmittags-Vorstellung, „Die drei Schwestern“, Oper von Modest Mussorgski, Regie von Hermann Kugelstadt, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Freitag, 7. Januar: Nachmittags-Vorstellung, „Die drei Schwestern“, Oper von Modest Mussorgski, Regie von Hermann Kugelstadt, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Donnerstag, 6. Januar: Nachmittags-Vorstellung, „Die drei Schwestern“, Oper von Modest Mussorgski, Regie von Hermann Kugelstadt, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Mittwoch, 5. Januar: Nachmittags-Vorstellung, „Die drei Schwestern“, Oper von Modest Mussorgski, Regie von Hermann Kugelstadt, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Um die englische Währung:

200 Millionen Pfund Gold zur Stufung des Pfundkurses

Der größte englische Goldkau

Drahtbericht aus London, 7. Januar.

Die Bank von England unternahm gestern einen auenstandigen Schritt zur Verteidigung des Pfundes. Sie verkaufte an den britischen Wahrungsausgleichsfonds 200 Millionen Pfund in Gold; das sind gegenwärtig 300 Millionen Pfund oder 4,2 Milliarden M. Das Pfund war in letzter Zeit harten Angriffen ausgesetzt gewesen, die man jetzt endgültig abgelehnt zu haben glaubt. Die Londoner Giro-Büros waren schon geschlossen, als diese Maßnahme, eine der dramatischsten in Englands Finanzgeschichte, gestern abend bekannt wurde, und mit Verteidigung stellen die Zeitungen fest, das im Ausland das Pfund sofort stieg. Der Gesamtgoldbestand Englands bleibt nach dieser Transaktion der gleiche, solange der Ausgleichsfonds nicht zur Stufung in Anspruch genommen wird. Die Bank von England hat jetzt 127 Millionen Pfund Gold, der Ausgleichsfonds rund 300 Millionen Pfund Gold; das sind zusammen 427 Millionen und nach dem heutigen Preis 660 Millionen Pfund Gold, d. h. Gold im Werte von 8 Milliarden M.

Eine Umstandlung des Notenumlaufes findet durch den Uebergang von dem Notenbankinstitut zu dem Devisenfonds nicht statt, vielmehr ändert sich lediglich das Verhaltis von goldgedeckten und kreditgedeckten Noten. Das Schahamt hat auf Anraten der Bank eine Verordnung erlassen, die zur Erhöhung der letzteren Notenforten um 40 Millionen Pfund ermagtigt. Die Verordnung wird dem Parlament nach dessen Wiedereröffnung zur Billigung vorgelegt. In den letzten neun Monaten, vom März bis zum 31. Dezember hatte der Goldbestand des Ausgleichsfonds ungefuhr die gleiche Summe abgenommen, um die er jetzt erhöhet worden ist. Bis zum 30. September gab England 145 Millionen Pfund Gold ab. Nach weiteren 30 Millionen folgten nach dem 30. September.

Durch die jetzige Stufungsaktion glaubt man einen solchen Eindruck zu machen, das der Ausgleichsfonds von seinem Goldschatz keinen Gebrauch zu machen braucht. Wenn man den Gründen für die Stufung aus dem Pfund im vorigen Jahr nachgeht, stellt sich diese Hoffnung nur als zum Teil berechtigt heraus. Die Gründe waren die vollste Handelsbilanz, das rückläufige französische Goldes und Frankreich, Dollarlaufe gegen Pfunde im Hinblick auf die europäische Lage und Spekulationen auf eine fortwehrende Pfunddepression. Die Gründe für die jetzige Maßnahme sind erand, wie folgt, die Stufung des Pfundkurses, zweitens, wie die hier offenbar gutunterrichtete Daily Mail anführt, die Vermutung, das maßgebende Kreise in Frankreich dem Pfund halten, den französischen Franken an den Deut. Markt zu das Pfund anzubunden. Zum mindesten dürfte dieser zweite Umstand ein Grund zur Befriedigung der gesamten Pfundverteidigungsaktion gewesen sein.

Die neuen Wahrungsschutzmanahmen der Bank von England

aus London, 7. Januar.

Die Bank von England hat am 5. Januar abends nach Marktschlu die City auf Grund des Schahamtes aufgefordert, spekulative Devisengeschäfte nicht mehr einzugehen und auszulassen, den Terminhandel mit Gold unter diesem Gesichtspunkt zu ubernutzen und die Beschränkung von Gold einzustellen. Damit sind Beschränkungen von Geldgeschäften wiederholt worden, die 1935 im Zusammenhang mit der Franken-Spekulation beschlossen und erst im Mai 1938 wieder aufgehoben worden waren. — So interessant die neue Verschärfung der währungspolitischen Schahamtsmanahmen ist, so wenig brachte sie für die interessierten Kreise in Großbritannien eine Ueberzeugung. Die letzte Mitteilung des britischen Schahamtes über den Goldbestand des Wahrungsausgleichsfonds hat wenig zu einer Verminderung der Kapitalflucht und der Sterling-Devisen-Spekulation beigetragen. Die Kapitalflucht wurde vielmehr durch die offiziell angekündigte Dalierung der Goldbestände des Fonds nur noch in ihrer Sorge um die Sicherstellung ihrer Mittel bestärkt. In Finanzkreisen war es jedoch schon seit über zehn Tagen bekannt, das das Schahamt die Lage ziemlich ernst beurteilt, und auch die Politik der jahrenden Stellen am Geldmarkt zeigte in den letzten Wochen deutlich, das sich die währungspolitische Lage nicht gebessert hatte; man rechnete damit, das der Goldbestand des Ausgleichsfonds am Ende der ersten Januar-Woche kaum mehr als 70 bis 85 Mill. Pfund Sterling beträgt.

Unter Berücksichtigung dieser Umstände können die neuen Maßnahmen des Schahamtes nicht mehr als kurzfristige technische Hilfsmittel gedeutet werden. Sie sind offensichtlich unter dem Gesichtspunkt beschlossen worden, das der Zeitdruck näher kommt, an dem eine Verstärkung der Position der auslandigen Stellen im Kampf um die Währung eine Voraussetzung dafür bildet, das man die Entwicklung in der Hand behält; können doch bereits die nächsten Monate eine starke Verstärkung der Handelsbilanz bringen, nachdem die Ablieferung von langfristigen Bestellungen aus der Zeit der Notkonjunktur im Schiffbau, in der Schwerindustrie und in der Maschinenindustrie sowie in der Elektroindustrie sehr weit fortgeschritten ist und Preislampe an den Kulkemarkten die Werte der überlieferten Mengenwahrung wenig bedrohenden neuen Kulkuren einiger wichtiger Exportindustrien ebenfalls drücken, während auf der Einfuhrseite noch so wenig Möglichkeiten für eine weitere Verschärfung der Bestimmungen über den Kreditverkehr mit dem Ausland, zu der sich das Schahamt bereits vor drei Wochen entschlossen hat.

Auf die Sterling-Devisen-Spekulation wird die neue Politik der Zentralbank zweifellos sarf erbe beschränkend wirken, denn man hat bereits 1936

zwecks Vermeidung von Umkehrungen der Bestimmungen von 1935 das Londoner Ueberwachungskomitee am Devisenmarkt derart erweitert, das praktisch alle interessierten Firmen eingeschlossen sind. Eine Verstärkung des Sterlingkurses am 5. Januar 1939 in New York und London zeigt bereits, das der Handel tatsächlich damit rechnet, das die neuen Bestimmungen in London eingehalten werden. Ob die Spekulation aber auf die Dauer durch die neuen Maßnahmen merklich behelligt und die für die Bewegung mitverantwortliche Kapitalflucht zum Stillstand gebracht werden kann, ist eine andere Frage. Ihre Beantwortung muß in wesentlichen davon abhängen, was die nächsten kritischen sechs Monate im Kulkhandel und in der Staatswirtschaft für England bringen. Die neuen Maßnahmen der britischen amtlichen Stellen zeigen jedoch, das sie bisher — mindestens nicht formell — eine in vertriebenen Citu- ritten vertretene Auffassung nicht teilen, nach der die währungspolitische Entwicklung in Großbritannien am besten vollkommen den jahrendigen Stellen in den Vereinigten Staaten überlassen bleibt, die durch Währungsschwankungen oder Erhöhung der Einfuhr aus Großbritannien viel leichter als Großbritannien selbst dafür sorgen können, das das gewünschte Verhaltis des englischen Pfundes zum Dollar eingehalten wird.

Zur Sicherstellung eines geregelten Arbeitsablaufs in der Industrie

Auftragskontrolle für Maschinen

Ein neues Mandat gibt der Reichsminister des Innern nachfolgende Anordnung des Generaldirektoriums für die Eisen- und Stahlindustrie bekannt: „Eine von mir veranlaßte Untersuchung der einzelnen Apparatebau-Anstalten hat ergeben, das durch Eingriffe der Betreiber in das Arbeitsprogramm der getragene Arbeitsablauf in der Industrie erheblich gehert wird. Durch Dringlichkeitsbestimmungen aller Art, Festsetzung höherer positiver Stellen, Zwangnahmen mit Kontrollen und sonstiger wirtschaftlicher Beschränkungen und dgl. verlaufen einzelne Betriebe, ihre Bestellungen auf Rohstoffe anderer vorzuziehen. Gleichwohl wird eine geregelte Planung bei den ausländischen Betrieben unmöglich gemacht. Diese Umstandlage führt zu unzulässigen Verzögerungen des gesamten Herstellungsablaufes. Durch die fortwährenden auf Grund solcher Anordnungen erfolgenden Umstandlungen ist das Material teilweise 3 bis 4mal länger in Bearbeitung als bei normaler Arbeitsablauf notwendig. Kundern können Maschinen nicht mehr bei einer bevorstehenden Herstellungsfrist einbringen lassen. Alle diese Störungen beeinträchtigen das Ausbringen der Vollerzeuge zum Kundendienst der Auftraggeber selbst. Zur Abhufung dieser im Gesamtinteresse untragbaren Standlage ordne ich an: 1. Die Reichsstelle für Wirtschaftskontrolle überprüft in meinem Kulktrage der Auftraggeber Bestimmer, ihr jeweils von mir zu bezeichnenden Betrieben der deutschen Maschinen- und Apparatebau-Industrie, die für die Durchführung von kostspielig dringenden Aufträgen von besonderer Bedeutung sind, und legt im Einvernehmen mit den Betrieben, den Auftraggebern und dem Beschlussigten für die Maschinenproduktion, Direktor Karl Pongel, die Reihenfolge der Kulktragebestimmung fest. 2. Gesamliche Betreiber und Kontingenttrager haben sich dieser Bestimmung zu fügen. 3. Es ist den betreffenden Maschinen- und Apparatebau-Anstalten verboten, legendliche Anordnungen an dem schliesten Arbeitsablauf ohne vorherige Genehmigung der Reichsstelle für Wirtschaftskontrolle vorzunehmen.“

* Kulktragebestimmung vom 6. Jan. (Sig. Tr.) 1939: Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1; Devisenmarkt, per Jan. 2; Devisenmarkt, per Jan. 3; Devisenmarkt, per Jan. 4; Devisenmarkt, per Jan. 5; Devisenmarkt, per Jan. 6; Devisenmarkt, per Jan. 7; Devisenmarkt, per Jan. 8; Devisenmarkt, per Jan. 9; Devisenmarkt, per Jan. 10; Devisenmarkt, per Jan. 11; Devisenmarkt, per Jan. 12; Devisenmarkt, per Jan. 13; Devisenmarkt, per Jan. 14; Devisenmarkt, per Jan. 15; Devisenmarkt, per Jan. 16; Devisenmarkt, per Jan. 17; Devisenmarkt, per Jan. 18; Devisenmarkt, per Jan. 19; Devisenmarkt, per Jan. 20; Devisenmarkt, per Jan. 21; Devisenmarkt, per Jan. 22; Devisenmarkt, per Jan. 23; Devisenmarkt, per Jan. 24; Devisenmarkt, per Jan. 25; Devisenmarkt, per Jan. 26; Devisenmarkt, per Jan. 27; Devisenmarkt, per Jan. 28; Devisenmarkt, per Jan. 29; Devisenmarkt, per Jan. 30; Devisenmarkt, per Jan. 31; Devisenmarkt, per Jan. 1

